

Volksstimme

Einzelpreis 50 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Blüden, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 1. — Fernrufnummer 14 11. Für Inserate 1927, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 21.00 Mark, monatlich 7.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 19.50 Mark, monatlich 6.50 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 21.00 Mark, monatlich 7.00 Mark. — Anzeigengebühr: die Spaltenbreite 1.25 Mark, im Restamtteil Seite 4.00 Mark, Restamtteil Seite 1.00 Mark. — Umpfänger-Artikel geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. — Postkontonummer: Nummer 122 Magdeburg.

Nr. 237.

Magdeburg, Sonntag den 9. Oktober 1921.

32. Jahrgang.

Der Dolchstoß der Heimat.

Wir kennen das schmutzige Lied. Nicht die Kriegstreiber, die Kriegsverlängerer, die Vandalen tragen die Schuld für den verlorenen Weltkrieg, sondern die Hungernden und Darbenden der Heimat, die seelisch Gemarterten und Körperlich Zerfallenen, die länger als vier Jahre das unglückliche Martyrium mit gesenktem Kopf ungebogen ertragen hatten.

Die Schuldigen hatten ja alle Veranlassung, die Verantwortung von sich abzuwälzen. Sie gingen früh an mit ihrer Verächtlichkeit gegen die Heimat und haben bis heute nicht mit der Bejudung ehrlicher aufrechter Hoffender und Duldbender aufgehört. Da ist es nötig, ihnen von Zeit zu Zeit die eherner Wahrheit entgegenzusetzen.

Besonders in diesen Tagen. Denn jetzt jährt sich der Zusammenbruch der damaligen militärischen Beherrscher Deutschlands zum drittenmal. Nicht das Volk, nicht die Heimat ist zusammengebrochen, sondern die militärischen Machthaber verloren den Kopf und gaben alles preis. Schon in den ersten Oktobertagen des Jahres 1918.

Die Beweise dafür liegen in einer Sammlung von Dokumenten vor, die unter dem Titel „Vorgeschichte des Waffenstillstandes“ im Auftrag des Reichsministeriums im Verlag von Reimar Hobbing, Berlin, erschienen sind. Die amtlichen Urkunden, die hier aneinandergereiht sind, die Depeschen und Protokolle der Ludendorff, Hindenburg und Bauer sprechen eine andre Sprache, wie die Ludendorff, Hindenburg und Bauer sie später geführt haben. Wir wollen diesen Urkunden an der Hand des Auszugs folgen, den Ernst Feder im „Berliner Tageblatt“ zusammengestellt.

Das wahre Bild jener ereignisreichen Oktobertage des Jahres 1918 sieht danach folgendermaßen aus:

Witte Juni 1918 noch erklärte General Ludendorff auf die Frage des Staatssekretärs v. Hüppe, ob er sicher sei, mit der Julioffensive den Feind endgültig und entscheidend zu besiegen: „Darauf antworte ich mit einem bestimmten Ja.“ Aber schon in der Kaiserkrönung zu Spa vom 14. August, an der Hindenburg und Ludendorff teilnahmen, wurde festgestellt, daß es nicht mehr möglich sei, den Krieg militärisch zu gewinnen, und die Verständigung mit dem Feinde für einen geeigneten Moment in Aussicht genommen. Das Protokoll sagte zum Schluß: „Generalfeldmarschall von Hindenburg hofft, daß es dennoch gelingen werde, auf französischem Boden stehenzubleiben und dadurch schließlich den Feinden unsern Willen aufzuzwingen.“ Eigenhändig ändert Ludendorff diese Niederschrift in die bestimmtere Form: „Hindenburg führt aus, daß es gelingen werde...“

Es kam anders. Ende September

brach die mazedonische Front zusammen,

bölig überraschend für die Oberste Heeresleitung. Damit fiel Bulgarien aus, zugleich der zweite Verbündete, die Türkei. Der dritte, Oesterreich-Ungarn, begann eigene Wege zu gehen. Deutschland stand isoliert ohne Rücken- und Flankenschutz. Da ließ General Ludendorff am 1. Oktober, 1 Uhr nachmittags, das Auswärtige Amt dringend bitten, „daß unser Friedensangebot sofort hinausgeht. Heute halte die Truppe, was morgen geschehen könne, sei nicht vorauszusehen.“ Eine Stunde später kam das Telegramm: „Heute hielt die Truppe noch, und wir seien noch in einer würdigen Lage; es könne aber jeden Augenblick ein Durchbruch erfolgen, und dann käme unser Angebot im allerungünstigsten Moment.“ Ludendorff kam sich vor wie ein Schachspieler,

und es könne jederzeit irgendwo eine Division verjagen.“ Zehn Stunden später: „General Ludendorff erklärte mir, daß unser Angebot von Bern aus sofort nach Washington weitergehen müsse. 48 Stunden könne die Armee nicht noch warten.“

Am folgenden Tag, am Vormittag des 2. Oktober 1918, hielt Major Freiherr von dem Busche als Vertreter der Obersten Heeresleitung vor den Parteiführern des Reichstags Vortrag über die Lage. Er folgte genau seiner schriftlichen Aufzeichnung, die Ludendorffs Weisungen entsprach. Er wies auf den Zusammenbruch der bulgarischen Front hin, auf die gewaltigen Angriffe im Westen. „Unsere Truppen haben sich in überwiegender Zahl vortrefflich geschlagen und Uebermensliches geleistet. Der alte Geldsinn ist nicht verloren gegangen. Die feindliche Uebermacht hat die Truppe nicht erschreckt.“ Offiziere und Mann met-

eifern miteinander.“ Zwei Lasten macht er für den unglücklichen Ausgang verantwortlich: zunächst die Tanks, die der Gegner in unerwartet großen Mengen einsetzte, und denen die Kerben unserer Leute nicht mehr gewachsen waren. Dann weiter: „Reiflos entscheidend ist die Erschlagung geworden.“ Die Bataillonsstärke, die von 800 im April auf 540 im September sank, läßt sich einmalig um 100 Köpfe erhöhen. „Dann ist unsere letzte Mannesreserve verbraucht.“

Während der Feind durch die amerikanische Hilfe seine Verluste ersetzen kann, ist der Aufbau unserer Kampfdivisionen, unseres Offizierkorps, unseres Unteroffizierkorps, „kaum noch durchführbar.“

Kein Zweifel: diese einfache, nüchterne Darstellung deckte sich mit der tatsächlichen Lage. Die ungeheure Ueberlegenheit des Feindes an Material und an Menschen begann das deutsche Heer zu erdrücken. Man hat versucht, diese einfachen Tatsachen umzudeuten, weil sie zur Dolchstoßlegende und ähnlichen Märchen schlecht passen. In seinen „Kriegserinnerungen“ spricht Erich Ludendorff ausführlich von Busches Vortrag. Aber er sagt kein Wort von den Tanks, über die Busche ausführlich spricht, und bei der Erörterung der Erschlagung läßt er Busche sagen: „Der Geist des Erfolges sei schlaecht“, wovon im Protokoll kein Wort steht. Diese Ungenauigkeit ist um so auffälliger, als Ludendorff selbst erzählt, daß Busches Aufzeichnung beim Schreiben seiner Erinnerungen vor ihm liegt. Merkwürdig war das amtliche Protokoll über den Vortrag damals noch nicht veröffentlicht.

Eine ähnliche Retusche versucht ein neues Buch, das eben erschienen ist. Oberst Bauer, neben Ludendorff der Gewaltigste im Großen Hauptquartier, Kapts Mitgeschuldigter, hat die Mühe, zu der der Stabschef des Reichsgerichts ihn zwingt, dazu benutzt, um über den großen Krieg ein dickes Buch zu schreiben, dessen scharfe Kritik an führenden militärischen Persönlichkeiten auch Hindenburg zu einer Verwahrung veranlaßte. Bauer erzählt, wie er aufgefordert wurde, mit Busche nach Berlin zu fahren. „Mir stieg Ekel und Verzweiflung hoch. Ich lehnte ab — leider, denn ich kannte die Berliner Stimmung besser wie er. Dort mußte endlich einmal Fraktur geredet, ihnen ein Spiegel ihrer Schamlosigkeit vorgehalten werden.“

Bauer irrt. Die neugebildete Regierung des Prinzen Max von Baden blieb kühl und ruhig. Der Reichsfinanzminister lehnte sich gegen die von der Heeresleitung geforderte sofortige Friedensaktion, die er für falsch hielt. Am 3. Oktober antwortete er mit fünf präzisen Fragen. „Ist die militärische Lage so kritisch,“ lautete die dritte, „daß sofort eine Aktion mit dem Ziele Waffenstillstand und Friede eingeleitet werden muß?“ „Ist die Oberste Heeresleitung sich bewußt, daß die Einleitung einer Friedensaktion, unter dem Druck der militärischen Zwangslage, zum Verlust deutscher Kolonien und deutschen Gebiets führen kann?“

Die Militärs bestanden auf der sofortigen Herausgabe des Friedensangebots. „Die Lage verschärft sich täglich und kann die Oberste Heeresleitung zu schwerwiegenden Entschlüssen zwingen. Unter diesen Umständen ist es geboten, den Kampf abzubrechen, um dem deutschen Volk und seinen Verbündeten nutzlose Opfer zu ersparen. Jeder veräurte Tag kostet Tausenden von tapfern Soldaten das Leben.“

Am selben Tage ging die Note an Wilson hinaus. Auch dem Wortlaut stimmten die militärischen Stellen zu. Man hat der Reichsregierung einen Vorwurf daraus gemacht, daß sie an Wilsons 14 Punkte angeknüpft habe. Jetzt erfahren wir von Oberst Bauer, daß er selber zuerst dazu geraten hat. „Ich weiß noch, daß ich als der erste nach Besprechung mit führenden Männern der Industrie, empfahl, die 14 Punkte doch nicht einfach abzuweisen, sondern sie als Grundlage für Verhandlungen anzuerkennen.“

Die weitere Entwicklung war zwangsläufig. Dem von Rathenau, dem heutigen Außenminister, in der Presse angeregten Plan einer „levée en masse“ (Aufgebot der ganzen Bevölkerung) widersprach Ludendorff. „Levée en masse würde mehr zerstören, als man ertragen kann.“ Zehn Tage später wurde von militärischer Seite der Versuch gemacht,

die Verantwortlichkeit zu verschieben.

Staatssekretär Goltz mußte dem entgegenreten: „Warum sei denn die Stimmung so gedrückt? Weil die militärische

Macht zusammengebrochen sei. Jetzt aber sage man, die militärische Macht wird zusammenbrechen, wenn die Stimmung nicht durchhält. Diese Verschiebung dürfte man nicht zulassen.“ Und wieder 10 Tage später, in der Pressekonferenz vom 25. Oktober, legte die Oberste Heeresleitung Verwahrung ein gegen „Gerüchte“, die dahin gingen, sie „habe seinerzeit ein sofortiges Friedensangebot verlangt, und darauf hingewiesen, es handle sich um eine Sache von Stunden.“

In der abrollenden Entwicklung konnten diese und ähnliche Zwischenspiele nichts ändern. Sie ging zwangsläufig bis zum Telegramm Hindenburgs vom 10. November 1918 an Erzberger, das den Versuch einer Erleichterung der Waffenstillstandsbedingungen in neun Punkten verlangte, aber hinzufügte: „Gefragt Durchsetzung dieser Punkte nicht, so wäre trotzdem abzuschließen.“

Seit dem von der Obersten Heeresleitung erzwungenen und im Einverständnis mit ihr formulierten Friedensangebot war der weitere Gang der Verhandlungen in allem Wesentlichen entschieden. Ueber Einzelheiten wird eine Publikation des Prinzen Max von Baden noch wertvolle Aufschlüsse geben können. Im ganzen aber hat Oberst Bauer recht, wenn er von der ersten Note an Wilson sagt: „Sie verspricht nicht dem Wortlaut, aber dem Geiste nach, der dahinterstand, den Beginn der Kapitulation.“

Und diese Kapitulation ist von der militärischen Führung Goltz über Kopf erzwungen worden. Die Heimat stand noch, das schwer bedrängte Heer stand noch, aber die militärischen Machthaber waren umgefallen und lagen beknüppelt mit der Nase auf der Erde. Sie diktierten: sofort das Friedensangebot hinausgehen lassen!

Aber schon drei Wochen später hatten sie sich wieder gefunden. Da legten sie schon Verwahrung ein gegen die „Gerüchte“, sie hätten Anfang Oktober ein sofortiges Friedensangebot verlangt und darauf hingewiesen, es handle sich um eine Sache von Stunden. Und diese Unwahrheit wird seitdem Tag für Tag im Lande verbreitet und findet Gläubige in allen Lagern der Reaktion und derjenigen Kreise, die die Lasten aus jenem Unglücksmonat längst vergessen haben.

Demgegenüber gilt es, immer von neuem festzustellen, und zwar auf Grund der amtlichen Zeugnisse, daß die Heimat grundlos verleumdet wird, daß der Zusammenbruch nicht irgendwelchen Dolchstößen in den Rücken des Heeres, sondern der politischen und militärischen Unzulänglichkeit der ehemals Herrschenden geschuldet ist.

Wenn das Volk diese Wahrheit erst allgemein erkennt, wird es die Schuldigen auch heute noch zur Verantwortung ziehen. Heute und immer. —

Schiffers Pläne.

Schon vor 2 Jahren ist vom damaligen Reichsjustizminister, dem Genossen Landsberg, eine Reform des Strafrechts in Aussicht gestellt worden. Bis heute ist noch nichts geschehen. Der jetzige Reichsjustizminister Schiffer plant andauernd, aber weiter kommt er nicht. Die große Strafrechtsreform ist bei ihm zurzeit nicht möglich. Er plant daher eine sofortige Teilreform. Um mehr Vertrauen zu den Gerichten zu erzielen, ist vor allen Dingen eine Erweiterung des Laienlements in der Strafrechtspflege vorgezogen. Es soll jedem, auch den Frauen, ermöglicht werden, als Laienrichter zu fungieren.

Ferner soll auch der Kreis der Gerichte, an denen die Laienrichter mitarbeiten, erweitert werden. Alle Sachen, kleine wie große, sollen in erster Instanz an das Schöffengericht kommen. Und zwar sollen bei den Amtsgerichten sogenannte kleine Schöffengerichte, bestehend aus einem Berufsrichter und Schöffen, und große Schöffengerichte, bestehend aus mehreren Berufsrichtern und Schöffen, gebildet werden. Es steht dann in jedem Falle Berufung an das Landgericht frei.

Auch im Jugendgerichtsgesetz, das zurzeit dem Reichsrat vorliegt, ist eine weitgehende Beteiligung der Laienrichter vorgezogen.

Das Gesetz zum Schutze der Republik ist in Arbeit genommen. Es bekräftigt in seinem ersten Teile die alten Bestimmungen des geltenden Strafrechts, die einen besondern strafrechtlichen Schutz der Monarchie und ihrer Träger begründen. Der zweite Teil des Gesetzes

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 237.

Magdeburg, Sonntag den 9. Oktober 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. Oktober 1921.

Kartoffelnot.

Mit der Kartoffelversorgung der Bevölkerung hapert es. Die Preise steigen wieder fortgesetzt und Kartoffeln sind trotzdem kaum aufzutreiben. Kein Wunder, daß die Verbraucher unruhig und ängstlich werden. Der Winter steht vor der Tür und in Wäldern können starke Nachfröste die Belieferung ganz unmöglich machen. Der freie Handel, die durch nichts gehemmte Verteilung nach rein kapitalistischen Grundsätzen, zeigt sich wieder in ihrem ganzen Glanze, der sich doppelt abhebt von dem grauen Glanz der Massen.

Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß die Kartoffelernte in diesem Jahre nicht eben reich ausgefallen ist. Fachmänner — die leider fast immer Interessenten sind — sprechen von einer mäßigen Mittelernte. In einer vernünftig organisierten Gesellschaft würde in solchem Fall alles darangesetzt werden, die knappe Menge sorgfältig einzuteilen und sie nach Maßgabe der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerungsschichten angemessen auszugeben. Nicht so heute! Sobald eine Ware knapp ist, stürzt sich das ganze Heer der Ausbeuter und Verdienner darauf, um soviel als möglich davon an sich zu reißen und sie in die Orte zu verschleppen, wo der höchste Preis zu erwarten ist. Gerade der Bezirk Magdeburg, der in Deutschland als Kartoffelgelande bekannt ist, wird von Einkäufern aus allen Teilen des Reiches überflutet. Vertriebsräte, Konsumvereine, Behörden, Großhändler aller Art, Spiritusfabriken überschwemmen die Dörfer, treiben die Preise höher und höher und machen die Erzeuger noch hochmütiger und geldgieriger, als sie von Natur aus schon sind. Nicht wenige unter den großen Erzeugern verkaufen zurzeit überhaupt keine Kartoffeln, sondern kaufen noch zu, mieten sie ein in der Hoffnung auf noch höhere Preise im Winter und Frühjahr. Solche Fälle werden uns aus dem Kreise Jerchow gemeldet. Daß es auch noch anderwärts solche auf den Hunger der Massen spekulierende Ehrenmänner gibt, ist kaum zu bezweifeln. Und es macht das Bild durchaus nicht freundlicher, wenn kürzlich unser Blatt aus einem Nachbardorf melden mußte, daß selbst Landarbeiter für den Zentner Kartoffeln 75 bis 80 Mark und für Korn 300 Mark fordern. Die wilde Jagd nach den Banknoten jehet hat eben — von oben an — alles versucht, und niemand macht sich Sorge darum, wie das Ende sein wird.

Aber auch in den höhern Regionen des Reiches scheint dieses nicht in Ordnung zu sein. Es ist mehr als merkwürdig, daß zurzeit über Wagenmangel bei der Eisenbahn Klage geführt werden muß. Möglich, daß ernsthafte Schwierigkeiten bestehen, aber wenn es sich darum handelt, das noch immer wichtigste Nahrungsmittel für die Masse der Bevölkerung zu verschaffen, muß alles darangesetzt werden, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Ja sie dürften bei einiger Voraussicht gar nicht eintreten. Denn man weiß doch seit Jahrzehnten, daß sich im Herbst auf kurze Zeit die Kartoffeltransporte zusammen-drängen wie später die Wälder der Zuckerrüben. Gemäß ohne Abzehrung wird mit diesem Wagenmangel den Großhändlern in der Landwirtschaft Vorzuch geleistet. Es werden noch viel mehr Kartoffeln eingemietet, als es sonst vielleicht beabsichtigt war, und der Markt bleibt schwach besetzt. Die Reichsregierung bzw. die Eisenbahnverwaltung sollten hier sofort eingreifen und augenblicklich Abänderung schaffen, wenn sie nicht zu Witzschüligen der Kartoffelgauer werden wollen.

Der Reichskanzler Wirth hat mit Besorgnis davon gesprochen, wie man die deutsche Bevölkerung in bezug auf die Nahrungsmittelversorgung durch den Winter bringen werde. Wenn aber selbst die Reichsbetriebe so versagen, wie die Eisenbahn, dann muß es zur Katastrophe kommen. Die Bevölkerung wird die Winterwunderpreise nicht zahlen können, und Ersatzmittel aus dem Ausland, wie etwa Reis, Getreide, Fett, sind infolge unserer schäuderhaft niedrigen Wälder nicht hereinzubringen. Soll Besserung erzielt werden, so müssen die Regierungsstellen eingreifen. Es muß verhindert werden, daß Kartoffeln zu Wucherzwecken eingemietet werden, den Branntweinbrennereien muß man auf die Finger sehen, damit Kartoffeln und Getreide sich nicht in Fusel verwandeln, man muß die Verschlebung von Kartoffeln nach dem Ausland verhindern, und vor allem muß die Bahn Wagen in genügender Menge stellen. Aber es ist auch die höchste, die allerhöchste Zeit, daß etwas getan wird. In der Tiefe greift es bedenklich.

Gegen die Belastung der Mieter.

In einer stark besuchten öffentlichen Mieterversammlung im „Hoffäger“, einberufen vom Mieterverein, sprach das Vorstandsmittglied Detloff über „Die schwere finanzielle Belastung der Mieter“. Nebener schilberte das ungeheure Wohnungssehlend und die dadurch bedingten Folgen für unsere Volksgesundheit. Nicht durch Wohnungsrationierung, sondern nur durch Neubau von Wohnungen können wir aus dieser Mißere herauskommen. Die Rationierungskommissionen, die nicht viel Zweck haben, aber viel Geld kosten, müssen beseitigt werden. Genau so sei es mit den Mietvereinigungsämtern, die nur die Interessen der Hausbesitzer vertreten und eine Einschränkung gegen die Mieter sind. Vor allem müsse man sich dagegen wenden, daß das Mietvereinigungsamt Ründigungen genehmigt, ohne dafür zu sorgen, daß die auf die Straße Gesetzten andere Wohnungen erhalten. Die Mietvereinigungsämter müssen umgewandelt, den Amtsgewichten angegeschlossen und nach Art der Schöffengerichte mit Laienrichtern besetzt werden.

Entgegen den Wünschen der Hausbesitzer und Spekulanten muß die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen beibehalten werden. In längeren Ausführungen wendete sich der Redner gegen das Mietneuergesetz. Die Mietsteuer sei ungerecht, weil auch ihre Erträge in erster Linie dem Hausbesitzer zugute kommen. Eine Mietsteuer könne von den Mietern nur in Höhe von 10 Prozent getragen werden, die aber erst neue Wohnverhältnisse bedingen. Ein Ausweg aus dieser Sackgasse sei nur die Sozialisierung der Kaufkraftproduktion. Die Behörden haben darin versagt, darum muß die Mieterschaft

die Gemeinwirtschaft fördern. Zum Neubau müssen die Mieter die Mittel selbst aufbringen durch Fondsbildung. In Genossenschaften zusammengeschlossen, mußte jeder Mieter eine Jahresmiete auf dem Acker des Vaterlandes opfern.

In der Aussprache, an der sich der Bodenreformer von Holtz und drei weitere Redner beteiligten, wurden die Vorschläge des Referenten gutgeheißen. Folgende Entschließung fand einstimmige Annahme:

Die am 7. Oktober im „Hoffäger“ zu Magdeburg tagende öffentliche Mieterversammlung fordert von der Regierung unbedingte Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft und weiteren gesetzlichen Ausbau des Mieterrechtes.

Ein Reichsmietengesetz oder ein Mieterkündigungsgesetz, das den Ausbau der Zwangswirtschaft einleitet, wird von der Mieterschaft Magdeburgs aufs schärfste bekämpft werden.

Die Mieter fordern energische Förderung aller Maßnahmen, die die Gemeinwirtschaft im Wohnungswesen zum Ziele haben.

Die Not des deutschen Volkes fordert Unterbindung jeder Spekulationswirtschaft im Wohnungswesen.

Die organisierte Mieterschaft warnt die Regierung und die Volksvertretung eindringlich vor einem Nachgeben gegenüber einer kleinen, aber kapitalstarken und einflussreichen Interessentengruppe. Wird diese Warnung nicht beachtet, und der bedrängten Mieterschaft damit die Hoffnung auf eine Gesundung uners Wohnungswesens genommen, so lehnt die organisierte Mieterschaft die Verantwortung für die Folgen ab.

Nach Anfragenbeantwortung durch Rechtsanwalt Wein wurde die Versammlung mit der Aufforderung, für den Mieterverein zu werben und zu wirken, geschlossen.

Sozialdemokratischer Verein

Am Dienstag den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Augustaschule, Liskemannstraße.

Fortsetzung der

Generalversammlung

Zutritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs bzw. Landweises.

Vorstandssitzung

vor der Generalversammlung um 6 Uhr im Bureau.

Bezirk Fernerleben. Am Montag, 10. Okt., abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Kunge. Bericht vom Parteitag. Referent: Genosse Baber.

Bezirk Nord. Am Sonntag den 9. Oktober, vorm. 10 Uhr, tagt der gesamte Festausschuß bei Gd. Holz.

Lohnbewegung im Baugewerbe.

Die baugewerblichen Arbeiter (Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter) sind geknallt auf die Bestimmungen des Reichstarifvertrags: daß beim Eintritt wesentlicher Veränderungen in den Kosten für den Lebensunterhalt eine Veränderung der Löhne, die den gesteigerten Unkosten entspricht, vereinbart werden kann, in eine neue Lohnbewegung eingetreten. Da die Unternehmer auf dem Wege der Vereinbarung jede Lohnverhöhung zurückweisen, mußte sich das Bezirkslohnamt der Provinz Sachsen mit der Forderung der Arbeiter beschäftigen.

Nach eingehender Beratung kam es zu nachstehendem Schiedsspruch: „Die derzeitigen tariflichen Löhne, auch soweit sie durch Vereinbarungen der Tarifparteien oder durch Schiedsspruch festgelegt sind, werden für die Zeit vom 14. Oktober bis 13. Dezember 1921 um 1,10 Mark für die Stunde erhöht. Den Beträgen Halberstadt, Wernigerode und Zeitz bleibt es indessen überlassen, durch örtliche Vereinbarungen darüber zu bestimmen, ob die seit dem 9. August 1921 eingetretene Lohnerhöhung auf die vom Bezirkslohnamt festgelegte Erhöhung anzurechnen ist.“

Bei Anerkennung dieses Schiedsspruchs würden die Magdeburger Bauarbeiter mit dem Gehalt des täglichen Verdienstes gegenüber der Vorkriegszeit entlohnt werden. Da aber die zu bestreitenden Unterhaltskosten gegenüber der Vorkriegszeit im Durchschnitt ungefähr das Fünffache zuzunehmen ausmachen, lehnten die Bauarbeiter und auch die Zimmerer den Schiedsspruch mit Mehrheit ab. Die Stellungnahme des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe liegt noch nicht vor. Selbst wenn der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe den Schiedsspruch annehmen sollte, scheint — wenn nicht noch in letzter Stunde eine örtliche Verständigung zwischen den Parteien erfolgt —, wieder eine ernste Erschütterung dem Baugewerbe bevorzustehen.

— Erhöhung der Güter- und Tiertarife. Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß die Erhöhung der Güter- und Tier-tarife um 30 Prozent am 1. November in Kraft zu setzen ist. Die Reichsbahnen sind ermächtigt, auf ihren Strecken die gleiche Erhöhung durchzuführen.

— Die Dichterreihe des Vereins Magdeburger Presse. Der Verein Magdeburger Presse hat mit der diesjährigen Dichterreihe einen Erfolg gehabt, der jede irgendwie denkbare Berechnung übertrifft. Eine Stunde nach Auslegung der Dauerkarten waren alle sechs Abende ausverkauft. Mehrere hundert Interessenten haben sich in der Zwischenzeit schon wieder gemeldet, die ebenfalls noch Dauerkarten wünschen. Sie konnten ihnen nur unter Vorbehalt zugestanden werden, da mit den sechs Dichtern erst eingehende Verhandlungen über eine zweite Vortragsreihe gepflogen werden mußten. Diese wird in der Hauptstunde am Nachmittag stattfinden müssen; nähere Mitteilungen über die einzelnen Tage werden noch gegeben werden. Der erste Nachmittag liegt bereits jetzt und zwar ist es der 14. Oktober, an dem Klara Viebig nachmittags und abends sprechen wird. Die bei Heinrichshofen vorgemerkten Interessenten wollen sich von Montag den 10. bis Mittwoch den 12. Oktober dort zur Empfangnahme der Dauerkarten der zweiten Serie melden.

— Abgeschlossene Lohnbewegung. Die Lohnbewegung im Schuhmachergewerbe ist durch Vereinbarung zwischen dem Zentralverband der Schuhmacher und dem Bezirksverband der Innungen beendet. Es wurde den Arbeitnehmern eine 22prozentige Lohn-erhöhung zugestimmt.

— Städtische Sparkasse. Im Monat September belief sich der Bestand bei der hiesigen Sparkasse auf 12025 Einzahlungen mit zusammen 16771383 Mark. Dagegen erfolgten 13184 Rückzahlungen mit insgesamt 15747138 Mark. Sparbücher wurden 892 Stück neu ausgefertigt und 1352 Stück zurückgenommen. Auf Hypotheken wurden 445600 Mark ausgeliehen.

— Ununterbrochene Gasabgabe und Mittelbehaltige Aus- stellung. Zur Frage der Kohlenlieferung und der Aussicht auf ununterbrochene Gasabgabe im kommenden Winter teilt das Gaswerk mit, daß sich die Kohlenbestände im September gegen- über dem Vormonat erfreulich gehoben haben, so daß selbst bei vorübergehend steigender Zufuhr eine Gasperre, die übrigens seit März 1920 nicht mehr stattfand, aller Voraussicht nach auch im nächsten Winter nicht mehr zu befürchten ist, da Kohlen jetzt auch aus andern Lieferungsbezirken, z. B. auch aus England, in beliebigen Mengen, wenn schon zu höheren Preisen, zu haben sind. Das wiedererwachende Vertrauen zum Gas macht sich übrigens an den verstärkten Anmeldungen zum Anschluß an die Leitung wieder bemerkbar, und auch die privaten Installationsgeschäfte dürften auf vermehrte Einrichtung von Gasbeleuchtungs- und Kochanlagen zu rechnen haben. Bei dieser Sachlage bleibt Sparfameit im Gebrauch des Gases dennoch Gebot, und es bedarf hierzu der Einschränkung auf dem Wege der Verordnung nicht mehr, weil der hohe Gaspreis ohnehin zur Sparfameit zwingt. Die Wege zur wirtschaftlich verteil- haften Anwendung des Gases sind schon oft in Wort und Schrift dargelegt, sie werden leider nicht immer beachtet oder leicht wieder vergessen. Viel besser wirkt die augenfällige Vorführung; es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß es gelungen ist, für die nächstjährige Mitteldeutsche Ausstellung eine etwa 1000 Quadratmeter umfassende Sonderausstellung für Wärmewirtschaft zu gewinnen, bei der vor allem das Gas in seiner vorzuziehenden Anwendung als Heizstoff und Heizstoff in anschaulichen Lehrmodellen gezeigt werden wird. Unter anderem wird eine vollständige Gas Küche unter Leitung kundiger Damen und in Verbindung mit Schauborträgen über Kochen, Braten und Backen auf Gas vorgeführt werden. Endlich soll das Gas seiner besonderen Bedeutung für das Siedlungs- wesen, unter Nachweis seiner an erster Stelle stehenden Wirt- schaftlichkeit, den Besuchern vor Augen geführt werden.

— Die Volkshochschule beginnt im Oktober noch ihre Winter- arbeit. 53 Themen behandeln alle möglichen Gebiete: Geomathematik, Völkertunde, Geschichte, Staats- und Rechtskunde, Volkswirtschaft, Buchführung, Sprache, Redebungen, Kunst, Naturkunde, Mathe- matik, Technik, Weltanschauung. Die Lehrer sind gute Kenner in den Spezialfragen und bieten die Garantie, daß für Besucher ein ersprießlicher Nutzen gegeben ist. Durch die großen Zuschüsse der Stadt für die Volkshochschulbestrebungen sind die Gebühren außerst niedrig gehalten. Jede Stunde kostet durchschnittlich nur 1 Mark, so daß auch für den Arbeiter der Besuch möglich ist. Die Lehrer sollten den Wert der Volkshochschule in ihrem eigenen Interesse erkennen und Nutzen daraus ziehen. Wissen ist Macht, und die kann man sich hier erwerben durch die einfache und billige Ein- richtung. Sozialistische Redner sind in diesem Winter ebenfalls als Lehrer tätig, so daß jedem Wunsch Rechnung getragen ist. Vorlesungsverzeichnisse und Hörkarten sind in den bekannten Stellen (u. a. im Arbeitersekretariat, Gr. Müngstr. 3, I.) zu haben.

— Zum Schulbeginn. Am Mittwoch beginnen die Schulen wieder. Der Lebenskundliche Unterricht für die nicht am Religionsunterricht teilnehmenden Kinder wird nach Beginn des neuen Schulhalbjahres eingeführt. Diejenigen Eltern, welche eine Erläuterung darüber noch nicht abgegeben haben, müssen ihren Kindern bei Wiederbeginn des Schulunterrichts diese schriftliche Erklärung mitgeben. Antragsformulare sind im Parteibureau, Große Müngstraße 3, II, und in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. Zentral-Eltern-Beirat S. P. D.

— Der Krüppel-Fürsorge-Verein in der Provinz Sachsen macht auf seine am Donnerstag den 13. Oktober, um 6 Uhr im kleinen Saal des Oberpostamts, Fürstenwallstr. 19, stattfindenden Hauptversammlung aufmerksam. Gäste willkommen.

— Streik in der Steingutfabrik. Die gesamte Arbeiterschaft der Steingutfabrik C. u. E. Carlsen ist seit Freitag früh im Ausstand. Zuzug ist fernzuzahlen.

— „Ich mache nicht mehr mit“ — so denkt mancher Väter, wenn es gilt, der Kindernot zu steuern. Kurzlichkeit sorgt dann dafür, daß den Kindern kein Sonnenschein gebracht werden kann. Wie dürfen die Kinder nicht leiden lassen. Die Sammlung für die Kinder- bewahranstalten muß erfolgreich werden. Darum darf die Sache nicht daran scheitern, daß noch 150 Sammler fehlen. Wer hilft noch. Bitte mit! Meldungen schriftlich oder mündlich an Rektor Müller, Johannisstraße 3d, Zimmer 4.

— Von der Feuerweh. Am Freitag abend nach 10 Uhr wurde Löschzug 2 (Sudenburg) nach Galberstädter Str. 36 gerufen. In einer Schmiedewerkstatt war ein Umkleehöfen, wahrscheinlich durch Rückstände vom Schmelzen im Laufe des Tages in Brand geraten. Mit einer Schlauchleitung wurde die Gefahr bald beseitigt.

Magdeburger Parteinachrichten.

Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Am Mittwoch den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Fraktionsbesprechung.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Werbebezirk Nord: Probe zum Märchenabend Sonntag abend 7 Uhr im Juwendheim, Georgenplatz 10. — Der Singsabend am Montag fällt aus.

Fraktionsbesprechung: Montag 12 Uhr im Fraktionsheim. Rommt aus.

Werbebezirk Südost: Dienstag 8 1/2 Uhr Volkshochschule Herbertstraße, Herden- abend. — Fernerleben: Da die Volkshochschule ausfällt, treffen wir uns Sonntag früh 8 Uhr bei Werner Köhler zur Arbeit. — Sackau 1 u. 2: Sonntag Treffen 2 Uhr auf der Seilerwiese zum Spielen. — Sudenburg: Sonntag Treffen 8 1/2 Uhr Eistellerplatz zur Fahrt nach Kammern. — Wittenberg: Sonntag Treffen 1 Uhr Dase zur Fahrt nach Kammern. — Wittenberg: Sonntag Treffen 2 Uhr Treffen. — Sackau: Sonntag Treffen 2 Uhr Treffen. — Werbebezirk West: Sing- und Musikabend fällt in dieser Woche aus.

Wettervorhersage.

Sonntag den 9. Oktober: Zumeist wolkig, mild, später etwas Regen. — (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Zum Gastspiel der berühmten Ballettänzerin Adorée Villany im Fürstenthof-Brunnthal.

Leber eine gelegentlich des Hannoverischen Gastspieles der Künstlerin veranstaltete Sonder-Vorstellung (s. die „Sannoversche Landeszeitung“ wie folgt:

Die Direktion des Städtischen Theaters hat vorgestern die Vertreter der Presse zu einer sog. Genusvorstellung ein in der der Herr Oberpostbeamter der Provinz und der Herr Polizeipräsident darüber befinden sollten, ob die in das neue Programm aufgenommenen „Ractänge“ der bekannten Tänzerin Adorée Villany das städtische Empfinden verletzten oder nicht. Am 8. und 9. Oktober haben die Behörden telegrafisch Veranlassung gefunden, irgendwelche Einwen- dungen zu machen und Gräfin Villany bildet daher unangenehme, eine besondere Anziehungskraft des August-Programms, und das mit Recht. Ractänge an sich kann ja für den gesund empfindenden Menschen unangenehm anständig sein, und in diesem Fall sind die Darstellungen von einer solchen Größe umfassen, daß wir wirklich nicht wissen, wie jemand, der entgegen- gesetzt reinen Vergnügens ist, etwas dabei haben sollte. Adorée Villany tanzt zunächst einen Silhouettenakt. Die Silhouetten-Bilder aber wie beste Scherenschnittstücke erscheinen die größten Darbietungen in schäferlicheren Schönen aus der besten Feinwand, und die Bewegungen zu den Bildern der Ractänge waren von leuchtender Größe. In dem Silhouettenakt, der folgenden Folge, wurden die Bewegungen der Tänzerin zum vollendeten Ausdruck der feinsten Stimmungen, die aus der Natur eines unter übermächtiger Kunst- schaft lebenden Wesens hervorgeht, das dabei doch nicht selbst verliert. Den Schluß bildete ein Scherenschnitt, der sich in seiner Dynamik wieder aufschloß. Die Damen samt unter Urteil, dahin zusammenzufassen, daß die Tanzdar- stellungen von Gräfin Villany jeden reifen Menschen in ihrer reinen Einfach- heit einen unapfelischen Genuß verschaffen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadtheater. Spielplan vom 9. Oktober bis 16. Oktober. Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr; 2. Lit. Musik. Weibliche (Dante); abends 7 1/2 Uhr: Siro.

Wilhelm-Theater. Spielplan vom 9. bis 16. Oktober. Sonntag abend 7 1/2 Uhr: Cyprienne. Montag 7 1/2 Uhr (Vorstellung für den Bund der technischen Angestellten): Ballett-Suite Esmeralda.

Städtische Theater. Stadtheater. „Don Carlos“. Am Dienstag wird neu einstudiert „Don Carlos“ in Szene gehen. Da annehmbar ist, daß für dieses Werk Schillers ein besonderes Interesse vorhanden ist, wird an diesem Abend das Anrecht aufgehoben.

Seute Weibliche „Dante“. Mitwirkende die Damen Ilse Koegel, Anni Kiese, Hanni Schumann, Erna Volgt, Margot Wehje, Marg. Popoffky, Marg. Brauer, Hanna Reil, Magda Fleischmann; die Herren Heinrich Effer, Paul Goller, Walter Capen, Georg Stiefel.

Städt. Orchester. Mittwoch d. 12. Okt. abds. 7 1/2 Uhr. 1. Sinf. Konz. 1. Abt. B. vorm. 11 Uhr, öffentl. Hauptpr. i. Stadth. Leit. F. Dr. Dr. Karl. Solist: Walter Gieseler.

Städt. Orchester. Mittwoch d. 12. Okt. abds. 7 1/2 Uhr. 1. Sinf. Konz. 2. Abt. B. vorm. 11 Uhr, öffentl. Hauptpr. i. Stadth. Leit. F. Dr. Dr. Karl. Solist: Walter Gieseler.

Städt. Orchester. Mittwoch d. 12. Okt. abds. 7 1/2 Uhr. 1. Sinf. Konz. 3. Abt. B. vorm. 11 Uhr, öffentl. Hauptpr. i. Stadth. Leit. F. Dr. Dr. Karl. Solist: Walter Gieseler.

Städt. Orchester. Mittwoch d. 12. Okt. abds. 7 1/2 Uhr. 1. Sinf. Konz. 4. Abt. B. vorm. 11 Uhr, öffentl. Hauptpr. i. Stadth. Leit. F. Dr. Dr. Karl. Solist: Walter Gieseler.

Allg. Volks-Vollst.-Ausstellung 12. bis 14. November 1921 in der „Wilhelma“, Eilbäder Str. 129. Freideckplatz 1. November. S. S. Müller, Magdeburg-Neustadt, Hölzdammstr. 4.

Handsammlung für Magdeburger Kinderhorte. Besprechung aller Sammler und Sammlerinnen Dienstag den 11. Oktober, nachm. 5 Uhr, Apfelstr. 9.

Deutscher Monistenbund. Montag den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im „Blauen Elefanten“ Besprechung von Müller-Lepers Jugendstil und Bevölkerungswesen. Ref. Dr. Köhlin. Freie Aussprache. Gäste willkommen.

Für die Opfer von Oppau

gingen ein: Telegraphen-Zeugamt Magdeburg 201,00, Utzgenannt 10,00, H. Heidrich, Gemüthshändler, Klosterbergstraße 6 20,00, Arbeiterchraft der Firma Gebrüder Spoor, Kafas- und Schokoladenwerke Barleben 2531,45, F. in Kolbig 20,00, Conrad 10,00, Fröhmann, Breiter Weg 87 10,00, S. F. D. Klein-Dittersleben 1350,55, G. Kardinal, Große Diebendorfer Straße 23 10,00, R. Weiß, Kaiserstraße 96 10,00, Markt. Bisher quittiert 2819,00, in Summa 6992,00 Mark. Weitere Spenden nimmt gern entgegen.

Verlag Volksstimme.

Wasserstände.

Table with columns: Stde., Fall, Wuch, Mühen, Saale, Havel. Rows include Mühen, Saale, Havel, etc.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung die Zeile 1,00 Mark aufgenommen. Gewerbegerichtsbekanntg. u. a. Am Dienstag den 11. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung im Magistratsitzungszimmer des altstädtischen Rathauses.

Freiwilliger Verein. Versammlung u. Vortrag am Montag den 10. Okt. abends 8 Uhr, bei Hölzfeld, Knochenbrennerstr. 27/28.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.). Am Freitag 14. Oktober, abends 8 Uhr, Jahreshauptversammlung in der „Reichshalle“.

Verein heimatsortlicher Oberlehrer. Montag den 10. Oktober, ab 8 Uhr, Mittglieberversammlung im „Archhof“.

Verzlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst verrichtet morgen für Bezirk Altstadt bis Königstraße einschließlich Dr. G. am Kaiser-Wilhelm-Straße 3; für den Bezirk Wilhelmstraße Dr. Lamprecht, Große Diebendorfer Straße 29, Telefon 702.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarweichende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei sprödem Barthaar u. empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren.

Pünktlich zur Schule

gehen, ist gesichert durch einen guten Wecker. Gortelkaffe Weckeruhren.

Moosmann Magdeburg

Moderne Uhren u. Schmuck. Breiteweg 207, neben der Hauptpost.

Wintelhausen

1846 • Jubiläums-Brand • 75 • Die deutsche Weinbrandmarke • 1921

Generalvertretung für die Provinz Sachsen, den Harz, Thüringen und Anhalt. HERMANN SPANNUTH / MAGDEBURG. Heydeckstraße 5. Fernsprecher 8367.

Pianinos zum Verkauf. auch reparaturbedürftige. Klavier-Hummel, Gollz, Marktstr. 12. - Tel. 222.

Viehmarkt. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

1. Tischler, Anstraße 36. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Bretter, Latten, Kantholz. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Obst. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Apfel. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Kartoffeln. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Achtung! Saufe jedes Stück. Wäsche, Möbel, Garderobe, Federbett, jedes Federbett, jedes Pfandstein, jedes Paar Stiefel, jede Wertsache usw.

Führen. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Bretter, Latten, Kantholz. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Obst. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Apfel. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Kartoffeln. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Neue Muster. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Kredit. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Obst. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Apfel. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Kartoffeln. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Auf stählernem Roß. 20 Wanderfahrten in die Umgebung Magdeburgs. Geschützt mit 20 Kartuschen und einer Lebensversicherung versehen von G. Selbinger.

Kleiner Amboss. mit Horn zu laufen geeignet. 2837. Magdeburg, Schwanenstraße 9 - Fernspr. 2472.

Pfandleihhaus. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Pelzsachen. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Spottbillig! Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Hypotheken. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Altkannt beste Baugeschäfte in Musik-Instrumenten, Saiten und Erbehr Musikalien für Haus- und Quartett.

Suche zu tauschen. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Rechtsbeistand. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Hypotheken. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Admirals-Palast. Heute Sonntag. Gesellschaftsball. Prima Ballmusik.

Kasino-Theater. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Städtische Theater. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Hypotheken. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Stephanshallen. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Städtische Theater. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Hypotheken. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

100 Mark. Saufe 200. Kauf- und Verkauf von Vieh. Marktstr. 12. - Tel. 222.

Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg

Kapital und Reserven
650 Millionen Mark

Hauptgeschäft: Kaiserstraße 78. — Depositenkassen: Hasselbachplatz, Alte Ulrichstraße 4/5, Breiweg 119, Große Diesdorfer Straße 237, Böttcherplatz, Nikolaiplatz.

Die in Aussicht stehenden 30% Kohlensteuer und deren unausbleibliche Folgen

werden am **Dienstag** den 11. Oktober, **Mittwoch** den 12. Oktober und **Donnerstag** den 13. Oktober im kleinen Saale des **Hofjägers** in einem **Vortrag** mit **Ausstellung**

Sparsames Kochen und Heizen

Eintritt frei!

eingehend behandelt. Näheres wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

Eintritt frei!

Das
**Stadtgespräch
Magdeburgs**
bildet

Eine erstklassige Ballmusik

finden Sie Sonntags
in folgenden Lokalen:

**Fredrichs Festsäle, Hofjäger,
Hohenzollernpark, Wilhelmspark**

— Anfang 4 Uhr. —

ZENTRAL -THEATER-

Nachmittags 3 1/2 Uhr
abends 7 1/2 Uhr

Die Dollar- prinzessin!

Die Nachmittags-Vorstellung
findet ungekürzt bei kleinen
Preisen statt.

Bunte Bühne

(Theater-Restaurant)

Die glänzenden Oktober-Schlager!

Gery Marco
Rosa Richardis
P. Costa
Karl Kebab
Gusta Berger
RIVELLO
Salonkapelle
Ernst Lehmann

Heute Sonntag
2 Vorstellungen 2
nachmittags 4 Uhr
abends 8 Uhr

„Lajos Sarközi“

Ungarische Magnatenkapelle

bekannt durch ihr Auf-
treten im Film

Hofjäger - Hohenzollernpark

Unsere geehrten Kaffeegästen zur Nachricht, daß
die beliebtesten
Kaffee-Konzerte mit Kinematographen-
Einlagen regelmäßig **Dienstag, Mittwoch**
und **Donnerstag**
stattfinden. Die Konzerte werden jede Woche
abwechselnd im Hofjäger
und **Hohenzollernpark** —
abgehalten. Gleichzeitig machen wir unsere wertigen
Gäste darauf aufmerksam, daß Kinder keinen
Zutritt haben. 2964

Wilhelma

Lübecker Straße 129 (Haltestelle der Straßenbahnlinien 1 und 2)
Jeden **Mittwoch** 2960
Konzert im Prunksaal
ausgeführt vom Philharmonischen Orchester unter
Leitung seines Dirigenten Herrn Paul Arndt.
Anfang 8 Uhr.
Nach dem Konzert Tanzkränzchen.
Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag
Künstler-Konzert im Café von 4 bis 11 Uhr.
Jeden Sonntag Gesellschaftsball

Freie Volkshöhne Magdeburg.

Unsere werten Mitglieder zur Kenntnis, daß unser
weiter Theaterabend auf allgemeinen Wunsch als
Lustspielabend
am **Dienstag, 11. Oktober**, im **Wilhelmspark** stattfindet.
Societät 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand. 3096

Herrenfrug

Heute Sonntag den 9. Oktober 2959
Großes Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr. Bei ungünstigem Wetter im Saale.
Von jetzt an jeden **Mittwoch**
erstklassiges **Streichkonzert**.

Salzquelle

Heute sowie
jeden Sonntag
Anfang 4 1/2 Uhr. 2127

mit dem berühmten
Zigeunerprimas
„PEPI“
täglich im



Sonntag, 9. Oktober, nachm. 4 Uhr:

TANZ

in sämtlichen Sälen.

Größtes Ballorchester Magdeburgs.

Zirkus- ZL Lichtspiele

Bis **Donnerstag**
Der unübertroffene **amerikanische Film:**

Die fremde Frau

(Madame X)

Schauspiel in 5 Akten nach Alexander Bisson

Hauptrollen:

Pauline Frederick
William Courtleigh
P. M. Ferguson

Bis **Donnerstag**
Der hervorragende **deutsche Film:**

Die schwarze Pantherin

Schauspiel in 6 Akten mit

Elena Polewitzkaja
Wilhelm Diegelmann
Friedrich Kühne
Adele Sandrock
Leonhard Haskel
Hermann Vallentin

Beginn: Wochentage 5.30 Uhr, Sonntags 8 Uhr.

TANZ

Unterricht

Wasser, Abwehler, Ge-
sellschafts- u. mod. Tänze
Eintritt jederzeit.
Moosar mäßig.

Tanzinstitut Buckau
Admiralspalast. 2988

Royal

Rieschmüllers

Künstlerspiele

Heute von 11 bis 1 Uhr

Matinee

mit Kabarett-Vorstell.

Nachm. 4 u. abends 8 Uhr

Das große Schlager-

Oktober-Programm.

Jed. Dienstag u. Freitag

nachmittags 4 1/2 Uhr

!! Kammermusik !!

Jed. Mittwoch, Donnerstag

Gr. Nachmittags-Dam-

Kaffeeabend, u. d. d. d. d.

Kabarett-Programm.

Reichstrone

Jacobstr. 42 :: Fernspr. 2193

Empfehle mein Lokal

jetzt Saal und Vereins-

zimmer zur Abhaltung von

Berathungen

u. Festlichkeiten.

Emil Friede.

empfehle

Buchhandl. Volksstimme.

Opernterte

empfehle

Buchhandl. Volksstimme.

Burg.

Heute Sonntag von

3 1/2 Uhr an:

TANZ:

Konzerthaus 2961

Grand Salon

Stadt Magdeburg

Schützenhaus

Wilhelmspark

Zentralhalle.

ALTER FRITZ

Berliner Str. 9 :: Inh. Alfred Kirchhof :: Tel. 2188

Renommiertes Verkehrs- und Speiselokal.

Täglich wechselnde Stammgerichte in hoher Preislage.

Reichhaltige, satzungsmäßige Speisekarte.

Größter Mittag- u. Abendbuffet, Abonnement 10 Karten

60.00 Mark. — Solke Pension sehr vortheilhaft.

Spezial: Abend-Abonnement.

Saal für Hochzeiten und Festlichkeiten. Vereinzimmer in

allen Größen mit Klavier. ff. Altbier, Pilsener u. Rigaer.

Preiswerte Schoppen- und Flaschenweine. 2952

Konzertleitung Wolf & Ruthe, Magdeburg

Professor Max 2998

Pauer

(Stuttgart)

Klavier-Abend

Donnerstag den 13. Oktober, abends 8 Uhr,
in der „Freundschaft“, Prälatenstraße 32

Der Grotian-Steinweg-Flügel wird von
der Pianofortehandlg. Hermans Tsch.
Alte Ulrichstraße 6, geliefert.

Karten Mk. 12.00., 9.00., 6.00

Vortragszyklus Wolf & Ruthe, Magdeburg

Dritter Vortrags-Abend

Freitag den 14. Oktober, abends

8 Uhr, in der „Freundschaft“

Nordischer Abend

Björnson Ibsen Jacobsen

Vortragende Friedel Hintze (Berlin)

Karten Mk. 7.20 u. 4.80

Stadtmission

Sonnabend, 5. Novbr., abds. 8 Uhr

Heiterer Abend

Roda-Roda

Karten Mk. 9.00, 7.20 u. 4.80 Mk.

Wolf & Ruthe, Große Münzstraße 15

gegenüber der Reichsbank Fernruf 8496

Neuer Schwan

Leipziger Straße 45 d Telephone Str. 1643

Heute Sonntag

Gr. Gesellschaftsball

Empfehle meinen Garten mit Kinderspielplätzen.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Krystallpalast

-Café-

Der Stand der Mark.

Der Goldwert der Mark betrug in Pfennigen ausgedrückt:

	am 30. 9.	am 3. 10.	am 4. 10.	am 5. 10.	am 6. 10.
Neuhort	8,6	8,3	8,4	8,3	8,5
Belgien	10,0	9,1	9,5	9,2	9,5
Dänemark	5,6	5,0	5,0	4,9	4,9
London	4,6	4,2	4,3	4,2	4,3
Paris	9,7	9,0	9,2	9,1	9,2
Holland	4,6	4,1	4,2	4,1	4,3
Italien	17,5	16,0	17,0	16,5	16,7
Norwegen	8,0	7,3	7,6	7,6	7,7
Oesterreich	1517,8	1545,4	1545,4	1713,1	2073,2
Schweden	4,4	4,0	4,1	4,0	4,1
Schweiz	4,0	3,6	3,8	3,7	3,8
Spanien	5,4	4,9	5,0	4,9	5,1
Tschechoslow.	69,8	65,8	65,8	65,7	65,7
Rumänien	76,2	73,6	75,7	76,8	76,4
Konstantinop.	5464,5	4761,9	4545,4	4081,6	3671,4

In der vergangenen Berichtswache ist der Wert der Mark nach einigen kleinen Schwankungen weiter gesunken. Die Mark hat an keiner Börse den Kurs wieder erreicht, den sie zu Anfang der Woche hatte.

Sie hat sich also von ihrem Sturz nicht erholt, obwohl die Spekulation an der Börse etwas nachgelassen hat. Sie wird sich auch nur sehr schwer wieder erholen können. War auch die Spekulationsschuld an dem letzten Sturz der Markkurve, so war sie doch nur eine sekundäre Erscheinung, die ihren Grund in der ungeheuren Ausblutung des deutschen Wirtschaftskörpers hat. Es erscheint ausgeschlossen, daß sich der Kurs der Mark halten, geschweige denn erholen kann, wenn die deutsche Volkswirtschaft auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrags und des Londoner Ultimatus immer wieder angezapft wird. Jede neue Zahlung wird immer neue Senkung des Kurzes verursachen, wird die deutsche Mark entwerten. Eine Besserung ist nur dann zu erwarten, wenn die Sieger, die ja ebenso schwer unter der Ausföhrung des Friedensvertrags zu leiden haben, sich dazu bequemen, den Friedensvertrag zu ändern oder zum mindesten der deutschen Volkswirtschaft eine Atempause zu gönnen.

Die Einsichtigen unter unsern Gegnern haben das auch schon erkannt. Churchill hat offen gesagt, daß der Grund der Markentwertung und der damit verknüpften Weltwirtschaftskrise in dem Versailler Friedensvertrag zu suchen ist. Auch Lloyd George hat gesagt, daß die Währung stabilisiert werden muß, was nur durch eine Revision des Friedensvertrags möglich ist.

Auch in Amerika tritt man angesichts der großen Arbeitslosigkeit für eine Stabilisierung des Marktkurses ein, wie eine Rede des Handelssekretärs Grover beweist. Bankpräsident Norris trat in einer Rede für eine Annullierung der europäischen Schulden in Amerika ein. Er hat eingesehen, daß es für Amerika leichter ist, die Schulden zu streichen, als zuzusehen, wie Europa dem Bankrott entgegengeht und den amerikanischen Handel ruiniert.

Es ist ohne Zweifel, daß diese Annullierung der Schulden nicht ohne Rückwirkung auf die Reparation bleiben würde. Ein großer Teil der von Deutschland geleisteten Reparationszahlung dient zur Bezahlung der französischen, bzw. englischen Schulden in Amerika. Erleiße Amerika diese Schulden, so wäre England und Frankreich in den Stand gesetzt, die Reparationskosten zu ermäßigen. Diese Ermäßigung würde dann eine Festigung der deutschen Valuta zur Folge haben.

Preussischer Landtag.

Zu der Freitagssitzung behandelte der preussische Landtag zunächst keine Anfragen. Die Kommunisten hatten einen Antrag auf Unterstüfung der in Oppau Geschädigten eingebracht. Desgleichen hatten die Sozialdemokraten, Demokraten, das Zentrum und die Deutsche

Kleines Feuilleton.

Wachs „Magnificat“ in Dessau.

Es ist ein ganz erlebter Genuss, an einem Orte, der architektonisch so ausgezeichnet ist wie die ehemalige anhaltische Residenz, gute Musik zu hören. Man schweift des Nachmittags durch alle Gassen zu dem Marktplatz, einem der herrlichsten Plätze in Deutschland, ganz unbedorben und unverfälscht, mit hohen Giebelhäusern aus der Renaissancezeit, wie wir sie ähnlich am Breiten Wege hier bewundern können, nur weniger verschandelt durch die gläsernen Namenstafeln; die Hof- und Stadtkirche zu St. Marien stöht mit ihrem stämmigen Ziegelturm und der gemüthlichen dicken Kupferhaube, mit einem unendlich hohen dunklen Dache, wie unsere Johanniskirche eins hat, aus einem langgestreckten, niederen, zierlichen gelben Bau hervor, dessen Erdgeschos in einen Raubengang aufgelöst ist, unserm Rathaus ähnlich. Und nun kommt das Merkwürdige: der hintere Abschluß des Platzes. Aus den Bürgerhäusern wächst ohne angestrebte Trennung das Schloß, ein Renaissancebau wie die Giebelhäuser am Markte, dessen Mittelbau nur leider im greulichsten Kunstgewerbesstil umgebaut worden ist, eine Erinnerung an die schrecklichsten Meistertüben. Der Marktplatz im Barockstil des frühen 18. Jahrhunderts, ist mit bewundernswürdiger Selbstverständlichkeit an ein ganz anders geartetes Bürgerhaus des 17. Jahrhunderts angefügt — das gibt dann eine glänzende spitzwinklge Strahleneinfahrt hinter der Stadtkirche. Und dann die eigentliche Glasleistung, die Verbindung eines kleinen, streng französisch zugestrichen Schloßparkes mit dem mittelalterlich unregelmäßigen Marktplatz. Da sieht sich erst vorichtig ein mit wildem Wein bewachsenes überwuchertes Mauerchen mit Portal dazwischen, mit köstlichen barockförmigen Bekanten, dahinter kann sich dann ungehindert die Eigenwilligkeit der französischen Gartenarchitektur ausleben. Wie sich dieser Park zwischen den weitläufigen Flügeln des Marktplatzes hinzieht, auch nach der entgegengesetzten Straße zu jorgsam durch einen Vorbau abgeschlossen, das ist unerhört schön.

Man kann sich kaum eine geeignete Vorbereitung auf Wachsche Musik denken. Der Unterschied von weltlicher und geistlicher Kunst wird von unsern Pastoren fast übertrieben. Der spätere Thomaskantor war sicher als fürstlich anhaltischer Hofkapellmeister kein Wunder und lautererischer Pietist. Das Beste aus dieser großartigen Raumgestaltung, die er in seiner Residenz Köthen so gut vor Augen hatte wie wir heutigen in Dessau, die unbegreifliche Leichtigkeit in der Verteilung der Klaffen, die barocke Eigenwilligkeit, Monumentalabspaltungen hinter zierlichem Schmuckwerk zu verstecken, um ihre übergemaltge Wucht zu mildern, das war ja auch seine Stärke, darin war er einem Fischer v. Erlach oder Balthasar Neumann oder Michael Prandauer, den gewaltigsten Baumeistern des 18. Jahrhunderts, verwandt.

Daß man doch immer wieder die törichte Meinung hört, Wachs sei „nüchtern“ oder „mathematisch“ gewesen! So urteilt manne durch Wagner und Richard Strauß herabgeworfene Zeit, die unter Musik einen Brei von sinnlich heraufgehenden, unklar ineinander verflochtenen Stimmungen versteht. Wer weiß heute noch eine gute Architektur von einer schlechten zu unterscheiden! Die Walerer hat unsre Begriffe verwirrt, daß wir Gefühlskamelgeret von den Künstlern erwarten und erpöcken, wenn man von Logik im Kunstwerk spricht. Unzweifelhaft ist dem Aufbau gewidmet. Den können wir von niemand besser lernen als von den genialen Baumeistern, die in der ersten Hälfte des 18. Jahr-

hundert gewirkt haben — wir sind in Magdeburg umgeben von ihren Schöpfungen in Herzl, in Köthen, in Dessau, wir haben in unsern eignen Stadt am Domplatz Prachtbeispiele von Barockpalästen, die niemand eines Blickes würdigt. Und unabhängig vom Raum steht uns die Kunst von Johann Sebastian Bach, was Wachsen heißt.

Wie ragen die Linien seiner schematischen Konstruktion, in seinen Hören namentlich, und doch nicht nackt und nüchtern, wie die Herrschaften von heute meinen, die in der Kunst nicht denken, nur schlechten wollen, sondern eingelullt in Wohlklang. Bach hatte nur ein bescheidenes Orchester, die Blasinstrumente waren noch so unentwickelt, daß sie durch das Klavier, das sogenannte Cembalo, unterstüht werden mußten, die Marinetten, ohne die heute kein Orchester mehr auskommen könnte, fehlte bis auf Mozarts Zeiten, ebenso die Bassaune. Die Klaviere hatten einen schwachen Ton und viel geringeren Umfang als unser moderner Flügel. Und nun höre man sich an, was Wachs aus diesen kindlich bescheidenen Mitteln herausholt. Wie er in seinen Kantaten, von denen er allein über 260 geschrieben hat, die Solopartien mit einem konzentrierenden Soloinstrument, häufig der Oboe, aber auch der Violine oder dem Cello, umspielt. Wenn er in einem Lobhymnus jubelt, wie im „Magnificat“, verwendet er gern Trompeten, die von der Orgel unterstüht, in den fünfstimmigen Chor hineinschmettern, daß die Kirchenmauern vor der Gewalt dieser Tonmassen zu erbeben scheinen. Vielleicht merken unsre Kennermalkungen dann, daß der große Johann Sebastian doch ein Vollblutmusiker war, einer, der mindestens ebensoviel Instinkt für Klangwirkungen hatte als ein Richard Strauß oder ein Puccini.

Die Kräfte, die sich in Dessau in den Dienst dieser idealen Aufgabe stellten, waren nicht alle erstklassig, längt nicht. Unzweifelhaft sind die Sängerinnen wissen mit dem feinsten italienischen Koloraturstil, den Bach trotz seines in der geistlichen Kirche bis zum Ueberdruß unterirdischen „Teufelschmies“ schrieb, nichts Rechtes anzufangen. Unsern deutschen Chören fehlt es auch stets an kräftigen Tenorsstimmen, so daß das rechte Ebenmaß in der Stimmberteilung oft vermisst wird. Wir erleben das Cembalo, das einen weichen, melodischen Klang hatte, dem ungarischen Zimbal ähnlich, durch einen Flügel, dessen Ton sich nie mit dem der Streichinstrumente so verbindet, wie man es sich wünscht. Und den Cellisten merkt man wohl auch einmal an, daß sie Dilettanten sind. Aber trotz allem: die Liebe und der aufopfernde Eifer des Dirigenten, Gerhard Reich, haben die Mitwirkenden über sich selbst hinaus, und man erlebt beim Anhören dieses „Magnificat“ eine von den seltenen, ganz seltenen Beisehunden, in denen ein künstlerischer Genius über die Jahrhundertwende hinweg zu einem redet, uns kleine Nachgeborene in die Knie zwingt.

Notizen.

Des Reichskanzlers politische Pläne. Der „Babische Staatsanzeiger“ berichtet über eine Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Wirth. Es wird darin u. a. mitgeteilt, daß der Kanzler auf der für nächsten Dienstag oder Donnerstag anberaumten Konferenz zur Beratung über die demnächst fällige Reparations-schuld gegenüber der Forderung der Industrie, daß ihre Kreditoperation mit dem Ausland als eine Vorleistung auf die kommende Steuer angerechnet wird und gegenüber der sozialdemokratischen Forderung einer Beteiligung des Reiches an der Industrie mit einem Vorschlag hervortreten wird, der den Bedenken und Wünschen beider Seiten gerecht wird. Die Erledigung dieser weitreichenden finanz- und wirtschaftspolitischen Frage sei für ihn Vorbedingung für die Erledigung der Frage der Koalitionserweiterung. Seiner Ueberzeugung nach wäre es verfehlt, mehrere Parteien in einem Kabinett zusammenzubringen, bevor man wisse, welches die Stellung der einzelnen Parteien zu der im Augenblick wichtigsten Frage sei.

Münchens neuer Polizeipräsident. Zum Polizeipräsidenten von München ist der Ministerialrat im Handelsministerium Rork ernannt worden. Noch tritt unter schwierigen Umständen sein Amt an. Er wird den schlimmsten Lugiasfall auszuräumen haben, der je in Form einer staatlichen Institution eines modernen Kulturstaats bestanden hat. Die Münchner Arbeiterschaft verlangt von dem neuen Mann, daß er das durch Köhner schwer geschädigte Ansehen der Münchener Polizei wiederherstellt.

Bayern bessert sich. Die Verbreitungsverbote für eine Reihe von Zeitungen in Bayern sind aufgehoben worden. Es handelt sich um die Verbreitungsverbote für die „Freiheit“, die „Kote Kahne“, die „Kote Gewerkschaftsinternationale“ und den „Kommunistischen Gewerkschaftler“.

Monarchistenputsch in Tirol? Aus Tirol kommen alarmierende Nachrichten. Man fürchtet in Deutschösterreich einen gemeinsamen Ueberfall der Ungarn vom Burgenland und der Monarchisten in Deutschösterreich, die ihren Hauptstich in Tirol haben. Nebenher geht eine Bewegung auf Lösung von Tirols und Vereinigung mit Bayern. In der Spitze der Tiroler Putschisten soll der aus dem Kapp-Putsch bekannte Hauptmann Pöschl stehen. Die Wiener Arbeiter haben Abwehrmaßnahmen ergriffen. Nach einer Meldung, die allerdings mit Vorsicht aufzunehmen ist, haben sie sich bewaffnet und die Betriebe geschlossen.

Das russische Existenzminimum. Auf der zweiten allrussischen Tarifkonferenz wurde die Frage des Existenzminimums erörtert. Am 1. September stand sich der Preis für die Nahrungsration auf 460 000 Rubel pro Person. Da man die Unkosten für die Nahrung als ein Drittel aller Ausgaben rechnet, nimmt man die Summe von 1 350 000 Rubel als das Existenzminimum in Moskau an. Will man in Rußland ein Zimmer tapezieren, so nimmt man 100-Rubel-Scheine. Sie sind billiger als Tapeten. So sieht's aus in dem Lande der Sehnsucht, das die Unabhängigen und mit ihnen die Kommunisten jahrelang mit der verwirrten Seele gesucht haben. Die Sozialdemokraten waren dagegen elende Verräter, als sie an die Wundermärchen nicht glaubten, die von den Aposteln der Diktatur erzählt wurden. Nun, ihr Wirrköpfe, wer hat recht gehabt?

Depeschen.

Der Arbeitstag im Leunawerk.

W. Magdeburg, 8. Oktober. Vom Oberpräsidium wird mitgeteilt: In verschiedenen Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, daß die Leunawerke in Merseburg den 24. Oktober den Arbeitstag in ihren Betrieben befristigt hätten. Diese Nachricht ist vollständig irrig. Die Leunawerke haben im Februar dieses Jahres für die Schichtarbeiter in der chemischen Industrie die 48stündige Wochenarbeitszeit eingeführt statt der 56stündigen. Vom nächsten Montag an wird wiederum die 56stündige Woche eingeführt, weil Mangel an Arbeitern vorhanden ist. Diese 56stündige Arbeitszeit entspricht dem Reichsarbeitsvertrag und den gesetzlichen Bestimmungen und ist bei allen Schichtarbeitern der chemischen Industrie eingeführt.

Zur Teilung Oberschlesiens.

W. Königsbrunn, 8. Oktober. In einem von den deutschen politischen Parteien und den Gewerkschaften von Königsbrunn an den Völkerbund gerichteten Telegramm wendet sich die Bevölkerung von Königsbrunn mit der Bitte an den Völkerbund, die größte Stadt Oberschlesiens beim Deutschen Reich zu belassen, da ihre Abtrennung den Untergang ihres gesamten Wirtschaftslebens zur Folge haben wird.

W. Kattowitz, 8. Oktober. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund wendet sich an den Generalsekretär des Völkerbundes Dr. Brunn mit der Bitte, vor der Entschcheidung über die Grenze des Landes durch berufene Sachverständige die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu untersuchen.

Zum Mord an Erzberger.

Z. U. München, 8. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Dieck, der bei dem Attentat auf Erzberger schwer verwundet wurde, ist jetzt von seiner Verwundung vollständig hergestellt.

Lothaler Buchdruckerstreik.

W. Flensburg, 8. Oktober. Das Personal der hiesigen bürgerlichen Zeitungen ist in den Ausland getreten. Die vom Streik betroffenen Blätter geben ein gemeinschaftliches Nachrichtenblatt heraus.

Großer Angestelltenstreik in Sicht.

W. Berlin, 8. Oktober. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, droht in der Berliner Metallindustrie ein Streik der Angestellten. Den Arbeitgebern soll ein bis Dienstag befristetes Ultimatum gestellt werden, das Verhandlungen auf Grund der von der IFA aufgestellten Forderungen verlangt. Am Sonnabend, Montag und Dienstag soll eine Urabstimmung über die Frage des Streikes stattfinden. Bei der Bewegung kommen 45—50 000 Angestellte in Frage.

Vom Streik der Gastwirtsgehilfen.

W. Berlin, 8. Oktober. Ausländische Kellner und Köche suchten heute abend im Berliner Zeitungsviertel in die Redaktionen einzudringen. Das Zeitungspersonal wurde von den Ausländern verhöhnt und die Maschinisten in den Druckereien aufgefordert, aus Sympathie mit den Kellnern die Arbeit einzustellen. Zeitungen, welche Inserate der Arbeitgeber aufgenommen hatten, wurden von den Streikenden verbrannt.

Grauenhafter Selbstmord.

W. Kottlau (Mäh.), 8. Oktober. Einen Selbstmordbericht vor den Augen ihres Vaters unternahm heute vormittag auf dem hiesigen Bahnhof ein junges Mädchen vom Lande. Es warf sich vor einen einfahrenden Zug, um sich überfahren zu lassen. Die Lokomotive ging über das Mädchen hinweg und zerstückelte es in so gräßlicher Weise, daß es mit dem Leben schwerlich davonkommen wird.

Petersburg überschwebt.

W. Seltzingers, 8. Oktober. Anhaltender Sturm hat in Petersburg große Verheerungen verursacht. Das Wasser ist 8,5 Fuß über Mittelmaß gestiegen. Ganze Stadtteile stehen unter Wasser. Zahlreiche Häuser sind zusammengeknirscht. Auch Verluste an Menschenleben sind zu verzeichnen.

hundert gewirkt haben — wir sind in Magdeburg umgeben von ihren Schöpfungen in Herzl, in Köthen, in Dessau, wir haben in unsern eignen Stadt am Domplatz Prachtbeispiele von Barockpalästen, die niemand eines Blickes würdigt. Und unabhängig vom Raum steht uns die Kunst von Johann Sebastian Bach, was Wachsen heißt.

Wie ragen die Linien seiner schematischen Konstruktion, in seinen Hören namentlich, und doch nicht nackt und nüchtern, wie die Herrschaften von heute meinen, die in der Kunst nicht denken, nur schlechten wollen, sondern eingelullt in Wohlklang. Bach hatte nur ein bescheidenes Orchester, die Blasinstrumente waren noch so unentwickelt, daß sie durch das Klavier, das sogenannte Cembalo, unterstüht werden mußten, die Marinetten, ohne die heute kein Orchester mehr auskommen könnte, fehlte bis auf Mozarts Zeiten, ebenso die Bassaune. Die Klaviere hatten einen schwachen Ton und viel geringeren Umfang als unser moderner Flügel. Und nun höre man sich an, was Wachs aus diesen kindlich bescheidenen Mitteln herausholt. Wie er in seinen Kantaten, von denen er allein über 260 geschrieben hat, die Solopartien mit einem konzentrierenden Soloinstrument, häufig der Oboe, aber auch der Violine oder dem Cello, umspielt. Wenn er in einem Lobhymnus jubelt, wie im „Magnificat“, verwendet er gern Trompeten, die von der Orgel unterstüht, in den fünfstimmigen Chor hineinschmettern, daß die Kirchenmauern vor der Gewalt dieser Tonmassen zu erbeben scheinen. Vielleicht merken unsre Kennermalkungen dann, daß der große Johann Sebastian doch ein Vollblutmusiker war, einer, der mindestens ebensoviel Instinkt für Klangwirkungen hatte als ein Richard Strauß oder ein Puccini.

Die Kräfte, die sich in Dessau in den Dienst dieser idealen Aufgabe stellten, waren nicht alle erstklassig, längt nicht. Unzweifelhaft sind die Sängerinnen wissen mit dem feinsten italienischen Koloraturstil, den Bach trotz seines in der geistlichen Kirche bis zum Ueberdruß unterirdischen „Teufelschmies“ schrieb, nichts Rechtes anzufangen. Unsern deutschen Chören fehlt es auch stets an kräftigen Tenorsstimmen, so daß das rechte Ebenmaß in der Stimmberteilung oft vermisst wird. Wir erleben das Cembalo, das einen weichen, melodischen Klang hatte, dem ungarischen Zimbal ähnlich, durch einen Flügel, dessen Ton sich nie mit dem der Streichinstrumente so verbindet, wie man es sich wünscht. Und den Cellisten merkt man wohl auch einmal an, daß sie Dilettanten sind. Aber trotz allem: die Liebe und der aufopfernde Eifer des Dirigenten, Gerhard Reich, haben die Mitwirkenden über sich selbst hinaus, und man erlebt beim Anhören dieses „Magnificat“ eine von den seltenen, ganz seltenen Beisehunden, in denen ein künstlerischer Genius über die Jahrhundertwende hinweg zu einem redet, uns kleine Nachgeborene in die Knie zwingt.

Goetheabend.

„Hilfreich sei der Mensch, edel und gut!“ Eingebend dieser Mahnung des großen Einsamen von Weimar hatte Intendant Bogler Freunde des Dichters und mitfühlende Seelen für die Opfer von Oppau zu einem Goetheabend nach dem Stadtmissionsaal gerufen. Und sie kamen angezogen: aller fünf Minuten einer, bis einige Stuhlreihen, lüdenvoll wie ein Männergebirg, besetzt waren. Und das war zu bedauern. Nicht nur wegen der Hilfsbedürftigen von Oppau, sondern auch der ausübenden Künstler wegen, die ihre Gaben vor einer gähnenden Beere ausstülzen mußten. Ohne Vorreden und Erläuterungen brangen sie allseitig ins Programm, das mit Gedränge zusammengestellt war. Heinrich Bogler zeigte sich wieder

als einflührender Vortragender Goethescher Gedichte und Balladen. Sionka von Frensch sang. Nicht alle Lieder des Programms. Aber das ist gleichgültig, wenn sie nur überhaupt singt. Die prachtvolle Stimme füllte den Saal mit Wohlklang, und des Beifalls war kein Ende. Walter Capell ließ die Mauern von seines Basses Grundgemalt erzittern und Dr. Bernhard Engelle war den Sängern an einem Blüthnerflügel ein guter Begleiter. Künstlerisch ein reicher Abend, finanziell eine Pleite.

Zentraltheater.

Dem „Walzertraum“ und der „Zufügen Witwe“ folgt von den früheren modernen Operetten jetzt die Dollarprinzessin. Wie der Besuch zeigte, erfreut sie sich noch der alten Beliebtheit.

Oberspielleiter Herbert Langhoser hatte die Operette vorzüglich ausgestattet. Er bot gewinnende szenische Bilder. Der Glaspavillon im zweiten Akte machte in der Beleuchtung geradezu den Eindruck des Feenhauses.

Die Darstellung war bis ins Kleinste sorgsam vorbereitet. In den großen Partien waren beschäftigt Erich Deutschhaupt als Fredy, Arthur Klapproth als Couder, Georg Witzge als Hans, Grell Leitenberger als Datz; an kleineren Partien Heinz Vertram-Trampe als Tom und Fritz Schwarz als Miß Thompson. Als neue Mitglieder des Ensembles traten mit ausgezeichnetem Erfolg Friedl Dann als Alice und Luise Rose als Olga auf. Endlich Walter Schwarzenfels als Did.

Die Kritik aller Einzelleistungen erübrigt sich, denn sie standen über dem Durchschnit und ließen die Hand einer kundigen Spielleitung erkennen. Friedrich Korolanyi dirigierte mit Schwung. Er darf aber dem ersten Tenor nicht zuviel Freiheiten lassen. Das Verweilen auf den hohen Tönen, nach dazu auf dem schlechten Taktteil, ist ganz unangebracht. Willi Stiegel hatte die hübsch erfindenen Tänze auf ein weißes Maß beschränkt. Neben den ersten Darstellern wurden auch der Oberspielleiter und Dirigent mit Beifall bedacht.

Theaternachrichten. Eher, das neue Lustdrama unsern heimischen Komponisten Albert Mattauch, erlebt am 4. November am Stadttheater in Kiel seine Uraufführung. Als zweite Bühne bringt das Werk unser hiesiges Stadttheater unter Leitung des Komponisten. — Das Berliner Schauspielhaus hat von Ferdinand Raimund, dem Verfasser des beliebten „Schwenders“ im Hauberpil, die gefesselte Phantastie mit Musik von Franz Schubert nach 90 Jahren wieder herausgebracht. Die Aufnahme war außerordentlich herzlich.

Georg Eren f. In Dresden starb, 79 Jahre alt, der langjährige Leiter der Skulpturensammlung Albertinum, einer der besten Kenner altdiesiger Plastik. In Reitzburg geboren, kam er als Direktoralassistent an die Berliner Museen und leitete seit 1877 die Ausgrabungen in Olympia. Er wies die Echtheit des Hermes von Praxiteles nach, stellte die Giebelfiguren des Zeustempels zusammen und verfocht als einer der ersten die Bemalung von Statuen, nachdem er an antiken Figuren Farbreste entdeckt hatte. Die Antiken der Dresdener Sammlung überließ er von Kaiserin Katharina und ebnete dem Verständnis von Rodin und Meunier, diesem Verherrlicher des modernen Arbeiters, die Wege. Georg Eren war ein begeisterrnder Redner, ein anspruchsvoller und liebenswürdiger Mensch.

Meine bedeutende Spezialabteilung

Gardinen, Dekorationen

bietet enorme Auswahl
zu bekannt niedrigsten Preisen



Scheibengardinen	ca. 55 bis 75 cm breit, auch quer gewebt, mit Solant, nur gute Qualitäten Meter 22,50 14,50 12,00 10,50 8,00 7,00	6.00
Gardinen	Reiseware, außerordentlich große Musterauswahl, 82 bis 140 cm breit Meter 36,00 bis 25,00 23,00 21,00 19,00 15,00 13,50 12,50	9.50
Halbstores	reiche Auswahl in Englisch Lill, Etamine und Erbstüll, mit handgedrucktem Filz, beste Verarbeitung Stück 525,00 bis 225,00 175,00 140,00 110,00 95,00 75,00 65,00	45.00
Künstler-Gardinen	beste Qualität, in eleganter Ausführung, in Etamine, Erbstüll u. Engl. Lill 2 Schals, 1 Querbehang Garnitur 900,00 bis 425,00 350,00 325,00 285,00 250,00 225,00 bis	60.00
Bettdecken	über 1 u. 2 Betten, Engl. Lill, Etamine u. Erbstüll mit und ohne Solant schöne Muster Stück 575,00 500,00 450,00 300,00 250,00 225,00 195,00 165,00 bis	40.00
Madras- u. Etamine-Garnituren	hell- u. dunkelgründig, echte Farben, erstklassige Fabrikate 2 Schals, 1 Querbehang, mit Franse, Garnitur 800,00 575,00 475,00 450,00 425,00 375,00 265,00 230,00 195,00	125.00
Tülborten	unerreicht große Auswahl, allerbeste Fabrikate, auch mit Solant Meter 18,50 14,00 12,00 10,00 8,00 7,00 6,00 5,00	4.00
Spannstoffe	gebogene schöne Muster, Gloria-Streuztüll Meter von 55,00 bis	12.00
Etamine	glatt und kariert, 180 cm breit, prima Qualität Meter von 29,00 bis	19.00
Madras	hell- u. dunkelgründig, entzückende Farbenstellungen, unbedingt echt Meter von 80,00 bis	50.00
Diwändecken	in Phantasie, Gobelin, Plüsch, allerneueste Muster, selten schöne Farbenstellungen, Größe 150x300 Stück 975,00 550,00 490,00 300,00	200.00
Tischdecken	in Leinen, Plüsch, Filz, Wolle u. Baumwollstrips moderne Künstlermuster Stück 575 550 350 250 195 185 95 75	50.00
Möbel-Bezugstoffe	Phantasie- und Gobelingewebe, Baumwollstrips in allen Farben, 130 cm breit, — vorzügliche haltbare Qualität — Meter 175 145 110 85 75 58	28.50
Steppdecken	alle moderne Farben, in Ila, giftgrün, blau, oliv, doppelseitig Satin oder Kribrüden, Handarbeit, auch gemustertem Einfaß, Füllung in Wolle und Halbwole Stück 500,00 450,00 390,00 350,00 bis	100.00
Damen-Steppdecken	bestes Fabrikat, Füllung prima weiße Sämgebarnen, in Ila, giftgrün, oliv und altgold Stück	1400.00
Metal-Bettstellen	für Erwachsene, weiß u. schwarz lackiert, haltbar und stabil, Größe 90x190 Stück 700,00 625,00 500,00 425,00 400,00 350,00 300,00 250,00 225,00	175.00
Kinder-Bettstellen	weiß lackiert, bestes Fabrikat, mit verstellbarem Kopfteil und Spiralfeder, Größe 70x140 Stück 350,00	280.00
Matratzen	aus bestem Leinwandrell, Damast- und Zutebezug prima Verarbeitung, 3 teilig, mit Keil Stück 550,00 450,00 390,00 325,00	280.00



Korbmöbel

beste Verarbeitung, prima geflochtene Weide, modernster Geschmack, mit Polsterung, auch in Leinwand Stück 185,00 165,00 125,00	110.00
Tisch mit Wolstrand	200.00
Sessel ohne Wolstrand	60.00

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

In der Sitzung vom 5. Oktober gab Sekretär Steinte verschiedene Mitteilungen bekannt: Wegen Beschaffung von Notstandsarbeiten und Erhöhung der Unterhaltsätze für die Erwerbslosen sind dringende Eingaben an Magistrat und Regierung gemacht.

Die Magdeburger Volkshochschule beginnt noch in diesem Monat ihr Wintersemester. Das umfangreiche Vorlesungsverzeichnis mit 53 Themen aus den verschiedensten Wissensgebieten weist u. a. mehrere sozialistische Redner auf.

Die Kartellung stimmt dem Vorschlag der Gewerkschaften zu, die reichlich vorhandenen Marken für die Notstandshilfe auch für Oppau verwenden zu wollen, um Zeit und Geld zu sparen.

Der Kassierer Königstigt gibt den Kassembereich für das 2. Vierteljahr. Das Gewerkschaftskartell hatte eine Einnahme von 64 635 Mark und eine Ausgabe von 38 468 Mark, so daß ein Kassembestand von 26 167 Mark verbleibt.

Genosse Wünschmann referierte sodann über den Gesetzentwurf zur Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter. Dieser Gesetzentwurf bringt nicht etwa Verbesserung der bestehenden Rechte der Arbeiter in bezug auf Arbeitszeit, sondern hat erhebliche Nachteile.

Die am 5. Oktober tagende Versammlung des Gewerkschaftskartells Magdeburg, die die Vertretung von ungefähr 70 000 organisierten Arbeitern darstellt, erklärt den Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter für unannehmbar.

Das Kartell fordert eine einheitliche gemeinsame Regelung der Arbeitszeit für alle gegen Lohn oder Gehalt tätigen Arbeitnehmer. Ferner verlangt sie Befreiung der in den §§ 6, 16, 18, 19, 20 und 21 vorgesehenen Ausnahmen und Beschränkungen derselben nur auf die zur Aufrechterhaltung der Betriebe erforderlichen Notstandsarbeiten.

Nachdem noch über Konsumvereinsangelegenheiten und über die freie Schule gesprochen war, konnte der Vorsitzende Klügge gegen 9 1/2 Uhr die Versammlung schließen.

Mordprozeß Hemberger.

Zweiter Verhandlungstag.

Nach Eröffnung der Freitag-Sitzung im Mordprozeß Hemberger wird nochmals kurz in die Vernehmung der Frau Doktor Hemberger zur Klärung einiger Punkte eingetreten. Hierauf wird die Vernehmung des Angeklagten Proke fortgesetzt.

Ich kenne die Photographie!

Der Vorsitzende hält ihm ferner vor, daß er als Kriegsbeschädigter, noch an zwei Stellen gehend, einen Herrn Lüfner kennengelernt habe, der sich seiner aus Mitleid angenommen habe.

In dem zur Verlesung gebrachten schriftlichen Geständnis spricht Proke in einem Wortwort die Bitte aus, man möge dafür sorgen, daß seiner Frau mit ihrem Kinde die Belohnung von 5000 Mark ausbezahlt werde, damit er wenigstens diese nicht mittellos zurücklasse.

Auf Vorhalt des Staatsanwalts Gennrich bestätigt Proke einige seiner früheren Behauptungen dahin: Als er sich sträubte, die Tat auszuführen, habe Frau Hemberger ihn vorgehalten: „Nun weiß man ja, was man von Deinen angeblichen Geständnissen im Kriege zu halten hat.“

Frau Weije ist mit ihrer Bekannten, der Zeugin Fräulein Hartmann, feinerzeit Gimmeterin bei dem Ehepaar Hemberger gewesen. Sie bekundet unter anderem, daß Dr. Hemberger den Kindern sehr zugehen war, dagegen mit seiner Frau mehrfach in Konflikt kam.

Alle bekommen habe, sei hingefallen, ganz starr geworden und habe phantasiert. In ihrer weiteren Vernehmung bekundet die Angeklagte Weise unter anderem, daß sie vor Dr. Hemberger stets Angst gehabt habe.

Als Frau Hemberger kam, sagte ich sofort zu ihr: „Es ist etwas passiert!“ Frau Hemberger sagte lächelnd zu mir: „Gott, sieht die Kleine blaß aus, gehen Sie lieber zu Bett!“

Die Zeugin erzählt dann weiter, daß sie, ohne die Leiche zu Gesicht bekommen zu haben, nach Hause gegangen und dort in einen todähnlichen Schlaf gesunken sei.

Die Beweisaufnahme beginnt mit der Vernehmung der Eltern und mehrerer Auserwählten des Proke. Ihre Aussagen stimmen darin überein, daß der Angeklagte in seiner Jugend Krämpfe gehabt habe und in späterer Zeit auch darunter zu leiden habe.

Die nächste Zeugin, Frau Selene Otto, ist eine Freundin von Frau Hemberger und hat dieser bei dem Umzug nach der Urbanstraße geholfen. Bei ihr ist Frau Hemberger zu Besuch gewesen, während Proke am 11. Dezember 1918 den Dr. Hemberger erschoss.

Nach Vernehmung noch einiger Beuemszeugen wurde die Verhandlung auf Sonnabend verlagt.

Kleine Chronik.

Der erkrankte Graf. In Breslau erregt die Aufdeckung außergewöhnlich umfangreicher Silberbüchsen im Schloß des Grafen Stolberg-Wernigerode in Peterswadau großes Aufsehen.

Einsbruch in die Alttöttinger Schutzkammer. Donnerstag nacht ist in die Schutzkammer des berühmten oberbairischen Bau-fabrikanten Alttötting eingebrochen worden, und zwar von zwei aus Berlin stammenden Einbrechern.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Färberei Dalichow Schwibbogen 1, Kronprinzenstr., Hasselbachplatz, Lübecker Straße 25a und 88 rotigt und färbt schnell, billig und gut.

Der Bräutigam.

Geschichte eines häßlichen Mädchens. Von Hermann Sendlschach.

(15. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Justine ist sehr verwundert, als plötzlich Beata ins andre Zimmer geht, flüchtig erklärend, daß sie sich umkleiden wolle, um auszugehen.

Sie schüttelt nachdenklich den Kopf: Was kann sie nur haben?

Beata hatte ihre Haare gelöst und nach vorn gelegt, sie zu fämmen. Ihr Haar ist schön und dicht. In schwarzen Wellen fließt es über die armen Brüste bis fast zu den Knien.

Sie beginnt sich anzukleiden. Neu in blendende Röche hüllt sie sich ein. Darüber zieht sie das Kleidchen, das ihr am besten gefällt, und von dem sie glaubt, es stehe ihr gut.

Sie möchte heute ganz neu sein für ihn. Aus Hüllen der Kleider löst sie sich ganz. Sie sieht sich im Spiegel, lächelt, bewegt ein paar mal die Glieder zärtlich und bengt den Kopf in den Nacken.

Noch einmal sieht sie sich lang im Spiegel und taucht wie fragend in ihren eignen Blick. Sie dehnt ihre Arme dem Bild entgegen, lächelt zitternd und selig Erwartung.

„Nun, bin ich heute ein wenig hübsch, Justine?“ wagt sie beim Abschied die schmeichele Frage.

Zur selben Stunde sieht Herr Kantonssekretär Anton Höfling mit nicht ganz sicherer Miene im Zuge, der ihn einem jettlenen und etwas ungewissen Abenteuer entgegenragt.

Er ist überhaupt ein ganzer, achtungswürdiger Mann. Das weiß er selbst. Bei ihm ist alles in Ordnung, in seinen Büchern, in seinen Finanzen, in seinem Kopf.

D ja, er ist seiner in allen Dingen gewiß. Die seltsame Lage jedoch, in der er sich augenblicklich befindet, nimmt ihm ein wenig von seiner gewöhnlichen Würde und Sicherheit.

Er hat jede Annonce gelesen. Er hatte sie mehrmals gelesen. Das konnte etwas Entsprechendes sein.

Das konnte etwas Entsprechendes sein. „Hübsche Erscheinung — sanfte Gemütsart — häuslich geübt — mehrere Will — mit rechtlich denkendem.“

Dann hatte sich alles so entwickelt. Er hatte Beatas Briefe gelesen, er hatte den Kopf geschüttelt, ein wenig bedenklich, ein wenig vertändnislos. War sie geeignet für seine Zwecke?

Seine rechte Schwärmerin sah sie ja wohl zu sein, eine kleine Märchen. Doch was jubelt sie, das wollte er ihr schon abgewöhnen. Unpraktisch schien sie ja nicht zu sein.

Jetzt also ist er im Zug und blickt durch das Fenster. Es ist kalt. Das bestimmt ihn ein wenig. Wie gesagt: er bereut fast das ganze Abenteuer.

Und doch ist er voller Spannung, erregter Erwartung. Sie werden sich also treffen. In einem Café, Theaterstraße. Was wird er sagen und sie? Wie mag sie aussehen? Zu dumm, daß er nicht mal nach einem Wille sie kennt.

„Hübsche Erscheinung.“ Seine Blide streichelten willige Formen. „Nun soll er sie sehen. Im Königscasé. Wie wird sie aussehen? Wird er sie finden? Ach ja, sie trägt eine Rose als Erkennungszeichen, rote Rose.“

(Fortsetzung folgt.)

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 237.

Magdeburg, Sonntag den 9. Oktober 1921.

32. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Groß-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein. Montag den 10. Oktober, abds. 8 Uhr, Mitgliederversammlung in den „Sausäcken“. Bericht v. Parteitag.

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben, 8. Oktober. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Montag den 10. Oktober, abends 8 Uhr, findet eine Mitgliederversammlung in den „Sausäcken“ statt. Der Bericht vom Parteitag in Gölitz wird vom Genossen F. J. erstattet. Außerdem stehen wichtige örtliche Angelegenheiten zur Erörterung. Die letzte Sitzung der Gemeindevertretung hat deutlich gezeigt, daß wir vor hartem Kampfen in der Gemeinde stehen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Auch Gäste haben Zutritt.

Groß-Ottersleben, 8. Oktober. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung.) Die auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion einberufenen, hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Ein Dringlichkeitsantrag der S.-D.-Fraktion aus der letzten Sitzung wurde dahin beantwortet, daß die Gutsbesitzer sich bereit erklärt haben, 300 Zentner Kartoffeln zu je 25 Mark und 300 Zentner zum Marktpreis der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Genosse F. J. begrüßte den Entschluß, gab aber dem Gemeindevorstand anheim, noch einmal mit den Gutsbesitzern zu verhandeln, um auch für die zweiten 300 Zentner einen niedrigeren Preis zu erzielen. Die Vertretung nahm Kenntnis von der Anschaffung von Fahren in den Reichs-jahren, erwartet aber auch, daß die Reichs-fahren nun an republikanischen Festtagen von den Schul- und Verwaltungsgebäuden wehen. Dann kam zur Sprache, daß seit einiger Zeit von gewisser Seite gegen den sozialdemokratischen Rektor Ringel Sturm gelaufen wird, um ihn aus seinem Amte zu entfernen. Die Gelehrten sind während, daß ein Sozialdemokrat und Dissident Vorsteher einer evangelischen Volksschule ist. In diesen Mächtigkeiten wurde von sozialdemokratischer Seite ungewöhnlich erklärt, daß die überwiegende Mehrheit der Einwohner verlangt, daß Ringel am Ort in seinem Amte bleibt und daß nichts unvernünftig werden darf. Rektor Ringel gegen die reaktionären Umtriebe zu schützen. Der Vorsteher möge diese Stellungnahme der Regierung mitteilen. Einigen Gemeindegliedern wurde der Wunsch zum Bau von Wohnhäusern unter den alten Bedingungen bewilligt. Für die Oberförster-Hilfe und für die Opfer von Oppau wurden je 500 Mark bereitgestellt. Einer Ackerpächterhöhung wurde zugestimmt, da sonst von der Gemeinde nicht die Unkosten gedeckt werden können, und weil man endlich zu einem einheitlichen Bodenpreis gelangen will. Bei der Bewilligung von Mitteln für Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln wurde von unserer Fraktion erklärt, daß dieser Antrag nur eine Stufe sei zur Einführung der unentgeltlichen Abgabe von Lehr- und Lernmitteln. Für die Jugend soll schnellstens ein Raum zur Verfügung gestellt werden. Allgemein begrüßt wurde die Einführung einer Wohnzulagsteuer. Es sollen jedoch noch die näheren Bestimmungen der Regierung abgewartet werden. Bei dieser Gelegenheit wurde das Wohnungselend in unserer Ortschaft besprochen. Einige besonders traurige Fälle wurden vom Genossen Heinemann angeführt. Es ist ein Skandal, daß zwei Personen eine 3-Zimmer-Wohnung noch innehaben, während eine neunköpfige Familie in einer 2-Zimmer-Wohnung haufen muß. Erstaunlich war es, daß zu dieser Versammlung der Zuhörerraum dicht besetzt war. Pflicht aller Einwohner und besonders unserer Genossen ist es, immer so zahlreich zu erscheinen, damit sie erkennen lernen, auf welcher Seite positive Arbeit geleistet wird.

Görschen, 8. Oktober. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Dienstag den 11. Oktober, abends 8 Uhr, seine Mitgliederversammlung ab. Da der Bericht vom Parteitag gegeben wird, ist es Pflicht jedes Parteimitglieds, diese wichtige Versammlung zu besuchen.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 8. Oktober. (Einen vollen Erfolg) für unsere Partei bedeutete die am Donnerstag abend im „Rangerhaus“ in Burg abgehaltene öffentliche Versammlung durch den zahlreichen Besuch und den guten Verlauf. „100 Milliarden“ lautete das Thema, das der Genosse Heilmann (Berlin) in nahezu zweistündiger Rede, die von den annähernd 1000 Zuhörern mit außerordentlichem Interesse verfolgt wurde, behandelte. Die auf Erzberger abgegebenen Schüsse sollten auch die Republik und die gerechte Steuererteilung treffen. Leider besteht es der Best, sich trotz Erzberger'scher Steuererhöhungen vom Steuerzahlen zu drücken. Dies sei jedoch nur dadurch möglich, daß das Volk im Juni 1920 so schlecht wählte, und daß dann durch den Wahlausfall eine bürgerliche Regierung zustande kam, die dafür sorgte, daß für Steuerdrücke immer noch einige Hintertüren offen bleiben. Deshalb müssen die Arbeiter Einfluss auf die Regierung gewinnen. Der größte Einfluss habe aber eine Partei, wenn sie in der Regierung sitze. Deswegen sei auch der auf dem Gölitzer Parteitag gefasste Beschluss, ebenfalls auch in eine Koalitionsregierung einzutreten, in der die Deutsche Volkspartei mit tätig ist, von großer politischer Bedeutung. Die Sozialdemokratie müsse unter allen Umständen in die Regierung hinein, um als Gegengewicht des bürgerlichen Einflusses tätig zu sein. Müßlicher wären wir, wenn eine sozialdemokratische Mehrheit vorhanden und wir in der Lage wären, auf jede Koalition zu verzichten. Die Koalition gehe zwar allen Sozialdemokraten gegen den Strich, da sie in der Volkspartei eben immer eine militaristische, nationalistische und kapitalistische Partei sehen. Die Koalition sei ein Geschäft, das deswegen abgeschlossen werden muß, weil wir nicht die ganze Regierung bekommen können. Deswegen müssen wir uns mit einem Teile begnügen. Das sehen auch die Unabhängigen jetzt ein. Sie stellen jetzt genau so wie wir vernünftige Bedingungen. Der Klassenkampf gehe seinen ungestörten Weg. Selbst die Kommunisten werden eine Koalitionsregierung im Interesse der Arbeiterklasse unterstützen müssen und sie nur das ja bereits in Thüringen und Sachsen. Der Redner erörtert dann das Finanzproblem eingehend. Der Friede von Versailles sei unhaltbar, bis zu einer Revision jedoch müsse die Politik der Verständigung und Erfüllung fortgesetzt werden. Dann wird einst die Vernunft in der Welt siegen. Geplant sei die Einführung weiterer indirekter Steuern. Diese jedoch können Deutschlands Lage nicht verbessern, da sie nur die Produkte verteuern und diese Produkt-vertierung dann wieder neue Lohnkämpfe bringen müßte. Die Sachwerte müssen besenert werden. Und diese Erfassung ist äußerst einfach: Die Aktiengesellschaften und sonstigen industriellen Unternehmungen müssen an das Reich Grantzaktionen gehen. Man habe sich zwar seitens der Industrie bereitwillig gegen eine solche Zumutung gewehrt und diesen Gedanken während bekämpft, jetzt jedoch breite man sich schon freiwillig an. Technisch sei auch die Landwirtschaft steuerlich zu erfassen. Es gilt nun, nicht neuen Konfliktstoff zu schaffen, sondern mit den Unabhängigen in Fühlung zu bleiben und die Einigkeit zu fördern, um die Macht der Arbeiterklasse zu stärken. Es gilt zu kämpfen, daß die Lasten auf tragfähige Schultern gelegt werden. Daran

muß aber jeder mitarbeiten, denn je größer die hinter den Führen stehende Masse ist, je größer ist der Einfluß im Parlament und in der Regierung. Es muß gearbeitet werden an der geistigen Schulung für die bevorstehenden Kämpfe, die uns herauszuführen sollen aus dem Elend, den letzten Zielen zum Wohle der arbeitenden Klasse entgegen. Vorwärts an die Arbeit für den Kampf ums Dasein, vorwärts an die Arbeit für die alte Sozialdemokratie! Lebhafter Beifall folgte den Worten unseres Genossen Heilmann, der es verstanden hatte, die Versammlung während der ganzen Dauer seines Vortrags zu fesseln, und der einige kommunistische Zwischenrufer so glatt abfertigte, daß sie es gar nicht erst wagten, in der Diskussion das Wort zu nehmen.

Burg, 8. Oktober. (Festgenommen) wurden wegen Diebstahls- bzw. Hehlereibetrugs der Schweizer Emil W. aus Rörbelitz und die ledige Emma F. wegen gewerbsmäßiger Unzucht. — Gestohlen wurden verschiedene Sachen aus einer Befehlskammer des Staatsbahnhofs. Von einem daneben liegenden Lagerplatz wurde ein Quantum Holz gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Groß-Ammensleben, 8. Oktober. (Zu der Mitglieder-versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins, die gut besucht war, wurde sehr lange debattiert. Die Genossen Hauschild und Wieter sprachen über die politische Lage. Eine Verbreiterung der Regierungsbasis kann nur unter den Gölitzer Bedingungen gutgehen werden. Die Parteien müssen dem Volke zeigen, ob sie für oder gegen die Republik sind. Jeder Wähler hat das Recht, zu verlangen, daß die von ihm gewählten Abgeordneten praktisch für das Volkwohl arbeiten. Die Masse muß einsehen, daß nichts erreicht wird, wenn man die Hände in den Schoß legt und schimpfend beiseitesteht. Nur durch den Zusammenschluß der Arbeiterklasse und durch Mitarbeit in einer Regierung auf republikanisch-demokratischer Grundlage geht es vorwärts. — Die Ackerfrage spielt wie in allen ländlichen Orten auch in Groß-Ammensleben eine wichtige Rolle. Die Ackerbeschaffung ist Aufgabe der Gemeinde, bei ihr sind sämtliche Ackeranträge anzubringen. Nur an die Gemeinde wird Acker abgegeben und diese nimmt die Verteilung vor. Es ist bedauerlich, daß auch Parteigenossen in der Ackerfrage egoistisch denken. Die Liste zur Eintragung für Ackerbeschaffung liegt noch bis zum 20. Oktober beim Genossen Wieter aus. Zum Berichtserstatter wurde in der erweiterten Vorstandssitzung Genosse Regener gewählt. Eine Revolutionsfeier wird am 9. November abgehalten. Das Programm ist reichhaltig und interessant. Die Bildung einer Agitationskommission wurde vom Genossen Wieter angeregt. Es wurde aber davon abgesehen und dafür beschlossen, daß jedes Parteimitglied für unsere Partei und Presse unabhängig zu werden hat. Gerade die Genossen auf dem Lande müssen ihre ganze Kraft zur Verbreitung unserer Ideen einsetzen. Genossen, laßt euch nicht beeinflussen von den Reaktionen, denn diese sind am Werk, um unsere Parteimitglieder auszuhorchen und Zwietracht in unsere Reihen zu tragen. Diesen Mächtigkeiten gegenüber müssen wir einig und geschlossen dastehen.

Neuhaldensleben, 8. Oktober. (Die städtische Turnhalle) am Gymnasium ist seit einiger Zeit die Zielscheibe von Kindern. Die Wände sind wiederholt beschmierzt und auch Fenstercheiben eingeworfen worden. Erwachsene, die so etwas beobachten, sollten dafür sorgen, daß die Kinder den Unfug unterlassen. — Der „Stadt- und Landbote“, der nach dem Gölitzer Beschluss einen Freudenruf ausstieß, ist bitter enttäuscht und stellt in einem Artikel tiefgründige Betrachtungen an: Es war so schön gewesen mit der Einigung zwischen rechts und links, unter volksparteilicher Führung natürlich. Jetzt sieht man im volksparteilich angehauchten Volksblatt, daß man sich zu früh gefreut hat. Der Gölitzer Beschluss ist eben nicht so angenehm für die Volksparteiler, wie mancher von ihnen sich das gedacht hat. Die Sozialdemokratie hat ihren Klassenkampfcharakter nicht abgegeben. Von der „Wiederaufbaupolitik“ der Sinnes-Partei hat die Arbeiterklasse gerade genug unter den „Fachministern“ der rein bürgerlichen Reichsregierung erlebt. Solange die Großkapitalisten der Volkspartei ein gutes Dasein führen, während die Arbeiterklasse immer weiter verelendet, werden sich die Gegenkräfte nicht mildern, sondern verschärfen. Die Sozialdemokratie hat in Gölitz in der Erkenntnis der Notwendigkeit, die Republik zu verteidigen, Beschlüsse gefaßt, denen alle Republikaner zustimmen können. Weiter ist nichts zu sagen. Daß es dem „Stadt- und Landboten“ nicht lieb ist, wenn auf Grund des Gölitzer Beschlusses die Unabhängigen mitregieren wollen, kann man begreifen. Es kommt eben manchmal anders, als man denkt.

Neuhaldensleben, 8. Oktober. (Gewerkschaftsfunktionäre) Am Dienstag abends 8 Uhr findet bei Herzog eine Versammlung aller Betriebsräte, Gewerkschaftsvorstände und Parteimitglieder statt. Es gilt Stellung zu nehmen zu dem Arbeitszeitgesetzentwurf. Da das Gesetz, wie es im Entwurf vorliegt, auf keinen Fall Gesetz werden darf, gibt es ebenfalls dagegen Stellung zu nehmen. Es darf daher kein Funktionär fehlen. — Betriebsräte-Vollversammlung. Die regelmäßige Versammlung der Betriebsräte findet am Freitag den 14. Oktober bei Herzog statt. Es ist Pflicht eines jeden Betriebsrats, diese Vollversammlung zu besuchen. Es wird in dieser Versammlung ein Vortrag über das Betriebsrätegesetz gehalten. Es steht auch sonst Wichtiges zur Beratung und Beschlußfassung. Die Betriebsräte, welche zweimal hintereinander in den Vollversammlungen fehlen, werden durch das Sekretariat ihrer Belegschaft gemeldet werden. Die Betriebsratskollegen, welche sich noch nicht angemeldet haben, müssen dies sofort im Sekretariat nachholen. — Der Vollzugsrat der Betriebsräte hält am Donnerstag den 13. Oktober eine wichtige Sitzung beim Genossen Golditz ab. — In einer öffentlichen Angeestellten-Versammlung sprach Gemeindevorsteher Sühr (Galle) vom Zentralverband der Angestellten über die vor 14 Tagen gefassten Beschlüsse. Zu dem Autowortreden des Vereins für Handel und Industrie erklärte er, daß die Unternehmer es gern sehen, wenn Einzelverträge von den verschiedenen Arbeitgebergruppen abgeschlossen würden. Das liegt aber nicht im Interesse der Angestellten. Redner schloß dann die wirtschaftliche Lage. In der letzten Zeit hat eine schnelle Entwertung der Mark eingeleitet. Da ein 10-Mark-Goldstück jetzt von der Reichsbank mit 25 Papiermark bezahlt wird, so müßten auch die Arbeitnehmer das Pfand verdienen. Durch die Macht der freigewerkschaftlichen Organisationen ist es wenigstens gelungen, die Lohnverhältnisse etwas der Teuerung anzupassen. Die Löhne sind aber noch lange nicht der Kaufkraft der Mark angepaßt. Durch die schlechte Bezahlung ihrer Arbeiter und Angestellten ist die deutsche Industrie in der Lage, auf dem Weltmarkt unter Preis ihre Produkte anzubieten und die Unternehmer fremder Nationen gewinnen ein. Durch die Steuerlast der Reichsbank sind die Angestellten und Arbeiter finanziell übermäßig belastet. Die Angestellten müssen deshalb mit der Arbeiterklasse gemeinsam eine wirtschaftliche Verbesserung erkämpfen. Bohl vom G. D. A. und Thönes vom D. G. B. sprachen ebenfalls für die Einigkeit der Angestellten. Letzterer meinte, wenn jetzt die Arbeitgeber nicht wollen, dann müssen sie gezwungen werden. Die Sympathien der Arbeiter-

schaft hätten dann die Angestellten auf ihrer Seite. Gewerkschaftssekretär Feldmann erklärte, daß Tarifverträge von der Arbeitgeberseite zurückgewiesen werden müssen. Ein sozialdemokratischer Redner wies darauf hin, daß die Angestellten erst einmal den Mut aufbringen müßten, mit der Last für Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage einzutreten, dann könnten sie auch der Sympathie der Arbeiterklasse sicher sein. Es würde beschließen, sofort Tarifforderungen an die Arbeitgeber zu richten. Ingenieur Baumgart vom Wfa-Bund machte auf die Kaufmanns- und Gewerbevereine aufmerksam. — Der Reichsbund der Kriegsgeschädigten hielt seine Monatsversammlung ab. Der Erlass des Reichsarbeitsministers über die unzulänglichen Teuerungszuschüsse an Schwerbeschädigte und Hinterbliebene löste eine lebhafte Debatte aus. Als eine besondere Forderung wurde es empfunden, daß alle unter 50 Prozent Erwerbsbeschränkten keine Teuerungszulage erhalten. Die Bundesleitung hat bisher nicht durchsehen können, daß die Teuerungszuschüsse für alle Kriegspapier Geltung haben. Eine Entschädigung der Teuerungszulage forderte erneut auf, Schritte zur Beseitigung der Unzulänglichkeiten des Erlasses zu unternehmen. Der beim Versorgungsamt gebildete Arbeitsunterauschuss ist eingerichtet. Einige Wünsche von Beschädigten und Hinterbliebenen können dortin gerichtet werden. Die gesamten Unteroffiziersgeschäfte wurden Frau Otto übertragen. — Die Geschäftsstunden des Landratsamts. Vom 1. Oktober bis 31. März sind die Geschäftsstunden des Landratsamts an den Werktagen von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags und von 2 bis 4 1/2 Uhr nachmittags (außer Sonnabends) für das Publikum geöffnet. — Einen Aufruf an die Landwirte des Kreises erläßt der Landrat. Er fordert die Landwirte auf, so schnell wie möglich, Kartoffeln zu liefern, um neue Anzucht zu vermeiden. Wenn die Landwirte sich dazu aufschwingen sollten, würde die ungeheure Spannung zwischen Stadt und Land gemindert werden. — Ein Viehmarkt findet auf dem Gänseanger am 25. Oktober und am 28. Oktober ein Krammmarkt auf dem Marktplatz statt.

Unterbezirk Staffort-Hörsleben.

Hörsleben, 8. Oktober. (Die Stadtverordneten-Versammlung) nahm die Wahl der Schuldeputationsmitglieder vor. Es wurden vier Stadtverordnete und vier ergänzungsberechtigte Personen auf Grund des Verhältnisverfahrens gewählt, und zwar der Parteistellung nach je zwei Sozialdemokraten, ein Unabhängiger und ein Bürgerlicher; von den Sozialdemokraten die Genossen Seidel und Fischer als Stadtverordnete und Herlinger und Schulze als Ergänzungsberechtigte. Nach Wiederwahl ausstehender Schiedsmänner und Wahl der Herren Friede und Mahay als Mitglieder der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde noch Genosse Knopf in den Wahlauschuß der Stadtverordneten-Versammlung gewählt. Zum Kammerratsmitglied gab Oberbürgermeister Dr. Bunde eine längere Erklärung. Infolge unserer schwankenden wirtschaftlichen Verhältnisse erscheint der Haushaltsplan spät, seine Ziffern sind zum Teil unsichere Schätzungen. Hinsichtlich der Deckung der Fehlbeträge verbietet das Reich den Zugriff zu Einnahmequellen, die ihm nutzbar gemacht werden. Die Städtebinde erleiden größere Anteile an den Reichseinnahmen; ein Erfolg ist noch nicht erzielt. Genosse Aplet besprach die Kritik, die vom Bürgeramt an den Maßnahmen der sozialistischen Reichsregierung der Stadtverordneten-Versammlung geübt wird. Die Kritik sei unangebracht; die Bürgerlichen verjuchten die Schuld an den bestehenden Zuständen von sich auf andere abzuwälzen. Es wurde der Haushaltsplan, aus dem wir schon einen Auszug brachten, im einzelnen durchgesprochen. Unter anderem rügte Genosse Großmann die hohen Gehälter, die das Wirtschaftsausschuss erhielt. Vom Magistratsrat wurde Wänderung angefragt. Demangelt wurde weiter die äußerst geringe Miete, die der Staat für das Lehrerfeminar zahlt. Die Stadtverordneten-Versammlung brachte zum Ausdruck, daß unter diesen Umständen die Stadt kein Interesse mehr an Seminar habe. Der bürgerliche Stadtv. Breitschuh kritisierte die in Hörsleben gültige Gewerbesteuer, die bei den großen Betrieben ertragreicher gehalten werden müsse. Genosse Großmann stellte fest, daß keine Parteifreunde in eine Reform, wie angefragt, einzutreten bereit seien. Doch dürfe man nicht vergessen, daß die jetzige Steuerordnung von den Parteifreunden des Kritikers gemacht worden sei. Der Haushaltsplan wurde hierauf einstimmig angenommen. Damit sind die Eingaben der Gewerbetreibenden gegen die angeblich zu hoch festgesetzten Gewerbesteuerzuschläge erledigt. Genosse Gilert führte noch Beispiele an, wie gering manche Gewerbetreibende ihre Einkommen angaben und sich von der Steuer zu drücken suchten. Beschlossen wurde weiter die Erhebung einer Jagdpachsteuer, die Erhöhung der Kamalberungsgebühren, die Bewilligung eines Zuschusses von 5000 Mark jährlich zu den Kosten der Autowahlverbindungen nach Stangerode, die Bereitstellung von 3000 Mark für die Opfer von Oppau, die Verbesserung des Wasserabflusses des neuen Friedhofs und die Beschaffung von Umhängen für die Kinder im städtischen Kinderheim. Bei dieser Gelegenheit wandte sich Genossin Beckold, die Deputierten im Kinderheim, gegen Verleumdungen, die im Bürgerverein gegen sie erhoben sind. Sie führte den Beweis, daß die Klatschereien unwahr sind und bezeichnete den Stadtv. Hennig als denjenigen, der hinter ihrem Rücken die Dinge im Bürgerverein zur Sprache gebracht habe. Dieser erwiderte darauf, und die Aussprache nahm eine denartige Form an, daß auf Vorschlag des Oberbürgermeisters die Sache in der Waisenhausdeputation unterucht und dann den Stadtverordneten Bericht erstattet werden soll. Der allgemeine Eindruck aber war, daß Stadtverordneter Hennig recht schlecht abgemessen hat. Er kann sich dafür bei dem Bürgerverein bedanken, dessen Treiben einmal unter die Lupe genommen werden mußte. Auf zwei Eingaben des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten stellte Bürgermeister Kleis fest, daß demnachst verjuchtwaise ein Kinderhort eingeführt wird (im Johannis-Hospital) und daß an eine Anzahl Kriegserwitwen, die über besondere Bedürftigkeit nachgewiesen haben, Beihilfen ausbezahlt werden sind. Eine Eingabe der Erwerbslosen auf Beihilfen über die Unterstützungssache hinaus wurde dem Magistrat zur Prüfung überwiesen.

Harz.

Bernigerode, 8. Oktober. (Sozialdemokratischer Bürgermeister.) In der Stadtverordneten-Versammlung wurde Parteisekretär Genosse Reichardt (Halberstadt) einstimmig zum Zweiten Bürgermeister gewählt. Der Beschluss der Parteiversammlung, daß die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion keine Sitzungen der städtischen Körperschaften besuchen darf, ist dadurch aufgehoben, denn der Konflikt mit den Bürgerlichen ist durch die Wahl des Genossen Reichardt beigelegt.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Das Sahnpulver

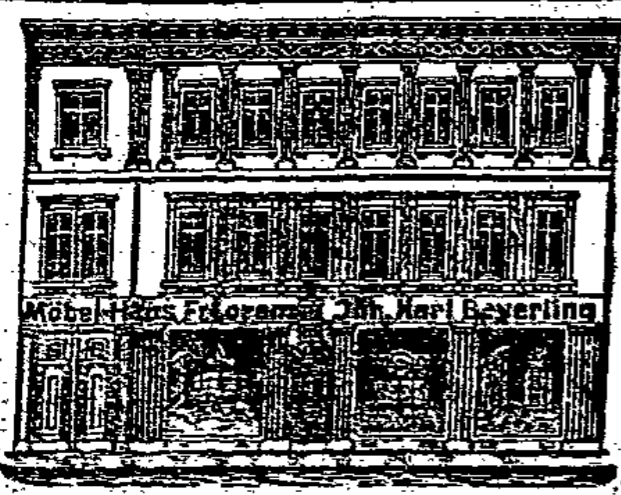
reicht die Zähne so vollkommen, daß schon nach geringem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. In allen Apotheken u. Drogerien.

Nr. 23

Die Stoffteuerung marschiert . . .

3000 Lassen Sie sich den **dringenden** Rat geben, Ihren Bedarf an Stoffen für Anzüge, Kostüme, Mäntel, Kindersachen **sehr bald** zu decken. Durch den rapiden Sturz der Mark im Ausland ist Wolle um 80 bis 100 Prozent schon jetzt gestiegen. Dazu treten alle andern Erhöhungen. Noch kaufen Sie die bisherige Lagerware sehr billig. Die neuen Waren werden unerschwinglich teuer. Lassen Sie sich bei mir Stoffe gegen mäßige Anzahlung bis 4 Wochen zurücklegen.

FRED PELZ G. m. b. H., Schopenstraße 1a (3. Haus vom Breiten Weg). Verkauf 8—6 Uhr.



Vorläufig empfehle ich noch ohne Teurungszuschlag folgende solide, komplette

Wohnungs-Einrichtungen!

- | | |
|--|--|
| 1 nußb. Kleiderschrank, reich geschnitten; | 1 nußb. Kleiderschrank m. Hufboden und Stange, |
| 1 nußbaum Vertiko, reich geschnitten; | 1 nußbaum Vertiko mit Spiegel, |
| 1 nußbaum Trumeau, geschlossen, mit Stule, | 1 nußb. Pfeilerschrank, |
| 1 Umbau-Sofa mit Plüschbezug, | 1 nußbaum Pfeilerspiel-el, |
| 1 nußbaum Anzugtisch, | 1 Umbau-Sofa mit gebäumtem Bezug, |
| 1 nußb. hochleh. Stühle, | 1 Sofafisch, |
| 2 englische Bettstellen, | 4 hochlehnlige Stühle mit Sprossen, |
| 2 Spiral-Matratzen, | 2 moderne Bettstellen, |
| 2 steile Auflagen, | 2 staubfreie Federmatratzen mit Keilkissen, |
| 1 Küchen-Büfett mit Verglasung, | 1 Küchenbüfett, |
| 1 Küchenisch, | 1 Küchenisch, |
| 2 Küchenstühle, | 2 Küchenstühle, |
| 1 Anrichte m. Zinkreinsatz, | 1 Anrichte m. Zinkreinsatz, |
| 1 Geschirz-Rahmen, | 1 Geschirz-Rahmen mit 3 Kästen, |
| 1 Handtuchhalter | 1 Handtuchhalter |

für nur Mark **5900.-** für nur Mark **4550.-**

Sämtliche Möbel sind aus gutem, trockenem Holz hergestellt. Freie Lagerung nach Vereinbarung. Anlieferung durch eigenes Gespanne, auch nach auswärt. Eigene Tischler- und Polster-Werkstätten.

Friedrich Lorenz

Inhaber: Karl Beyerling 2834
Famyl. 1013. — Magdeburg — Petersstraße 17,
2. Querstraße der Jakobstraße hinter dem Alten Markt.

Brücken

TEPPICHE

Axminster
in wundervollen Kopien echter Perser
von Mk. 750⁰⁰ an

Für Wohnzimmern und Wohnzimmer sehr geeignet der

Bouclé-Teppich

von Mk. 440⁰⁰ an

Das beste deutsche Fabrikat:

Tournai von Mk. 2500⁰⁰ an

Bettvorleger

Velour, Bouclé, Tapestry, Jute
von Mk. 27⁰⁰ an

Brücken
zu billigsten Preisen

Hugo Nehab

Johannisberg Nr. 2

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Teppiche

Pelz-Mäntel

von 3975⁰⁰ an
Mk. 3975 an

la. Ware und Verarbeitung.
In größter Auswahl:

Capes Schals

Wils, Skunks, Nerz, Opossum.
Ferner:

Zobel

Silber-, Kreuz-, Alaska- und Rottfuchs
von Mk. 165⁰⁰ an

Pelzhüte

von 75⁰⁰—575⁰⁰ an
Mk. 75⁰⁰—575⁰⁰ an

in elegantesten Formen
Umarbeitung schnell u. billig!
Reisevergütung Mk. 15 für auswärtige Kunden bei Einkauf v. Mk. 300 an

Sternau

Magdeburg Alter Markt 32
Größtes Spezial-Pelz-Etagen-Geschäft.

Besonders billige Gelegenheit!
Neue u. wenig getrag. Herren- u. Damenmäntel, Jacken, Anzüge, Sport- u. Jagdmäntel, Uffers, Schupfer, ein- u. zweifelh. Socken, Joppen, Unterzie, auch n. Was von eignen Stoff, z. bill. Preisen
Babel, vorm. B. Dießing, Dreieckstraße 4. 2835
Israel, Neuer Weg 9.

WIRTSCHAFT

besten Schutz für schwarzes und farbiges Schatzwerk.

Lederschwarzen, Appreturen, Wachse u. andre Schuhmacher-Bedarfsartikel liefert von Feinbinder 2319

Ernst Feigenspan, Viktoriasstr. 5
Famyl. 3195 (am Hauptbahnhof)

1000 Mark

und mehr müssen Sie für neue Garderobe anlegen. Lassen Sie Ihre Sachen bei uns reinigen oder färben, und sie sind ebenfalls wie neu.

Bei Telefon-Anruf 1105 kostenlose Abholung und Zustellung.

Fürherei Leis Nachf.

Schutzmarke

Priv. Zuschneide- u. Nähschule (Schneidmutter-Schüler) Breiteweg 241
Eisenbahnunterführ. Sudenburger Str. Am 1. u. 15. J. M. beginnen

Sages- u. Abend-Verfärbung

im Zuschneiden und Nähen. Gründliche Ausbildung. In der geistig geübtesten System erbringt Berechnungen und ergibt tadellosen Eis jeder Garderobe. — Viele Anerkennungen. 2751
Verkauf gef. gef. Nach-Schnittmuster.

Bandtourmittel

flüssig 2576

Hof-Apotheke
Magdeburg
Breiteweg Nr. 158.

Lederauschnitt

Filzaufnähsohlen, Einlegesohlen Gummiablage, Senkel, Schuhputzmittel und sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel billigst 2916

Carl Julius Braun
R.-Buden, Schneebeker Straße 48.

Schlafzimmer

Stühle, Sofas, Kissen, longnes, Einzel- u. Kinder- Möbel sehr preiswert. Bild. Möbel, vorm. B. Dießing, Dreieckstraße 4. 2835

Schmücke dein Heim mit Tapeten!

Sie kaufen Ihre

Tapeten

in bekannter, großer Auswahl, gute Papiere, solide Preise. — Zusammenstellung hübscher Dekorationen.

Linkrusta-Imitation
Oeldruck-Küchen
in herrlicher Ausführung
Seit 1883 Fachmann

L. H. B. Allartz

Tapeten-Spezialgeschäft
Große Münzstraße Nr. 2
Telephon 8322. 2917

Zweites Tapeten-Geschäft vom Breiten Weg. Einlieferung ohne Kaufpreis, ganz gratis.

Obst-

Spezialität: Pfannkuchen, Quitten, Gelfieber.

H. O. Lübeck, Magdeburg, Süßer Weg
Spezialität: Apfelbrot, 2. — Famyl. 3254

Ansichtspostkarten

empfehlen Buchhandl. Volksstimme.

3 billige Reste-Tage

Zum Total-Ausverkauf aller älteren Restbestände in reinwollenen Herren- und Damenstoffen. / Verkauf am Sonnabend, 8. Okt., Montag, 10. Okt., Dienstag, 11. Okt.

FRED PELZ G.m. b.H. TUCHFABRIKLAGER — SCHOPENSTR. 1a.

Möbel • Betten

Liefere wir an jedermann gegen bar oder — Zahlung —

kleine An- und Abzahlung

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Farbige Küchen
Einzelmöbel

Herren-Garderobe
Anzüge, Uffers, Raglans
Damen-Garderobe
Mäntel, Kleider,
Strickjacken, Kostümstoffe

Teppiche und Bilder
kleine An- und Abzahlung.

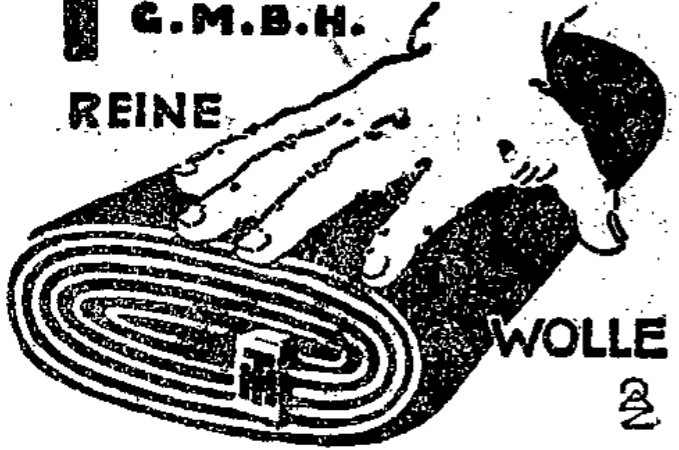
Biener & Chusid

231 Himmelreichstraße 231
Kredit nach auswärts.

TUCHHAND

G.M.B.H.

REINE



WOLLE

REGIERUNGSTRASSE 24.
GEGENÜBER DEM KLOSTER DER FRAUEN

Wir erfaßten rechtzeitig

gewaltige Warenmengen zu alten Preisen und stellen uns mit unsrer ganzen Macht, solange als irgend möglich, gegen die Preissteigerung. Wir sind daher in der Lage, unser Geschäftsprinzip durchzuführen: Die billigsten zu sein und zu bleiben.

Der Einkauf von

Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen

Friedensqualitäten, aus garantiert reiner Wolle, bei uns bringt Ihnen unbedingt grosse Geldersparnisse.

Preislagen Mk. 65.00 bis Mk. 185.00

Schneidermeister, welche den Anzug elegant mit Garantie für guten Sitz anfertigen, weisen wir nach.

Kein Laden - I. Etage.

Neue Kurse ab 1. November!

2 Minuten vom Bahnhof entfernt. 2 Minuten vom Bahnhof entfernt.

BRUCKS

Jahres-Kurse
Halbjahres-Kurse
in
Lehr- u. kaufm. Buchführung, Handels-
buchführung, Rechnen, Stenographie,
Maschinenschreiben, Schönschreiben,
Deutsch, Englisch und Französisch.

Kaufmännische Privatschule
Alfred Bruck
Magdeburg
Wilhelmstr. 1. Fernspr. 1242

Jedes Unterrichtsloch kann auf
beliebige Dauer einzeln
belegt werden.

2 Minuten vom
Bahnhof entfernt.

Nähmaschinen

für Haus u. Gewerbe, erleichterte
Zahlungsbedingungen, Repara-
turen sämtlicher Systeme, auch
Singermaschinen. Verkaufslager.
Lange & Pennigsdorf, Magdeburg
Kein Laden! Hof pl. rechts.
Regierungstr. 22.

Der deutsche Feinbäcker

ein praktisches Rezeptbuch für Fein-,
Bienen-, Zucker-, Pastry- u. Pfeffer-
bäcker sowie für jede Hausfrau
— Preis 7.50 Mark —
empfehlen

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3.

Vornehme Form

Umpreßhüte

für
Damen und Herren!

Hutfabrik E. Sieler
Breiteweg 25, Ecke Berliner Straße.
Das richtige Geschäft für billige Preise und gute Arbeit.

Färberei Franz Wolf

G. m. b. H. — Chemische Waschanstalt
Helmstedter Straße 32. Telefon
Nr. 4608.

Möbel

Verfand nach allen Orten!

gute, saubere Ausführung.

Kleiderschränke, 1türig,
100 cm breit, aufbaum
oder eiche imit. 375
Preis Mk. 375

Kleiderschränke, 2türig,
100 cm breit, aufbaum
oder eiche imit., Scharb.
und Stange. Preis Mk. 450

Kleiderschränke, 110 cm
breit, nussb. oder eiche
imitiert, Scharb. und
Stange. verlegbar. Preis
Mk. 580

Dazu passende Vertikos,
mit Spiegel, nussb. imit.,
Preis 475 500 560

Kleiderschränke, 2türig,
110 cm breit, aufbaum
imit., verlegbar, Scharb.
u. Stange, mit Veranl.
ob. geschl. jebr. 620
apart. Preis Mk. 620

Vertikos mit geschliffen.
Spiegel, nussb. imit.,
mit Vergabung oder
geschliffen, jebr.
apart. Preis Mk. 620

Bettstellen, hohe Form,
nussb. od. eiche imit., mit
Spiralmatratze, verziert,
1 Auflegematratze, rot,
3teilig, mit Fell
Preis 400 500 625

Wachstischchen, nussb. od.
eiche imit., mit weißer
Holzplatte. Preis Mk. 180 225

Kleiderschränke mit mar-
moriert. Holzplatte,
nussb. od. eiche
imit. Preis 140 200

Metall-Bettstellen
prima weiß lack.,
Gr. 90/190 cm,
mit Spitalmatratze, verziert
Preis Mk. 375 450

Komplette Küchen
weiß, birch, bestehend aus:
1 großer Waffel, 1 Tisch,
2 Stühlen. Preis Mk. 730 870 1050 1120 1200

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speise-
zimmer, Herrenzimmer

Häute, Felle, Rauchwaren
Kohhaar, Schafswolle, Schweineborsten
kauft zu höchsten Preisen

E. W. Schönemann

Magdeburg, nur Georgenplatz 14.
Fernsprecher 7179. Gegründet 1852. Fernsprecher 7179.
Großabnehmer für Sammler und Händler.

Hausfrauen!

chemisch-reinigt
zu Hause
nur mit
**Heilmann's
Reformia!**

Alle wissen,
sowie waschechten bunten Stoffe
Damen-, Herren- u. Kinderkleidung, Hand-
schuhe, Strümpfe, Decken, Stickerien u. alle
sonstigen Handarbeiten, Bekleidungen usw.
werden
auf die einfachste u. billigste Weise
prachtvoll u. wiepugereinigt.

Päckchen zu Mk. 2.—
Zu haben in Drogerien und einschlägigen
Geschäften.

2879

Zahle

jeden Preis für getragene
Garderoben,
Möbel, Betten, neue und
gebr. Wäsche, Uniformen,
Entlastungsgesachen,
Gardinen, Teppiche,
Nachlässe.

Sorowik, Zischlerstr.
traße 22.
Telephon
3193
und 4433.

Asthma

kann geheilt werden. Sprech-
stunden in Magdeburg,
Wittorichstraße 1, 2 Trepp.,
jeden Montag von 11 bis 12 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt,
Berlin SW 11. 6151

Fußbodenöl

hell, geruchlos, litro 6.00
für **Linoleum**
a. Reinöl bereitet. litro 12.00.
Herm. Kutsche, Wilhelmstr. 11.

Berehrte Hausfrauen!

Nur im Einkauf liegt das Geschäft. Eine billige und dabei doch frische,
gute Ware soll sich heute an in meinem neueröffneten Geschäft allein verkaufen.
Seit einigen Tagen jetzt eine wahrhaftige Sensation, speziell in Getreide, ein. Aus
früherer Sättigkeit her war es nur durch Auffrischung alter, freundlicherer Be-
ziehungen möglich, gefeierten noch große Posten nicht nur zu alten Preisen, sondern
sogar zu Vorzugspreisen hereinzubringen. Ich verkaufe daher ab heute so-
lange der Vorrat reicht!

la. Margarine	Pfd. 15.—	Spezialität: Selbstermachte	
la. Margarine, allerfeinste	17.—	Eiernudeln	Pfd. 7.50
Echtes Palmöl	17.—	Eier	Stück 2.50
Wittenerweiss ausgelassenes		Malzkaffee	Pfd. 3.90
Schmalz	19.—	la. Pflaumenmus	Pfd. 4.50
Molker-Butter	32.—	la. Spelse-Sirup	3.—
Molker-Käse	Stück 3.50	la. Rübensaft	2.80
Frisches Saatöl	Pfd. 12.—	Säglich frisch marinierte	
Frisches Speiseöl	14.—	Heringe	Stück 1.—
Bauch-Speck	17.50	Salzheringe	3 Stück 2.—
Karbonaden-Speck	18.—	Senf- und Pfeffergurken	Pfd. 6.—
Schinken-Speck	18.50	Feinste Spelse-Schokolade	
Nuß-Schinken	19.—	große Tafel	3.90
Roll-Schinken	20.—	Nord-Gabel-Bissen	große Dose 9.90
		Sämtl. Waschmittel preisw. am Lager	
		Weiße harte Muzdelselke	
		2-Pfd.-Kegel	7.90
		Holzkohlen	Palet 1.05
		Zwiebels	Pfd. 0.85
		Rüben-Kartoffeln	0.73

Sieben Montag
aus heimlicher Rauchschlächtere
frische Wurstwaren
zu billigen Preisen.

Außerdem befrage ich für meine Kunden Winterkartoffeln zum Selbst-
kostenpreis, ca. 60.— Mk. (Lieferungsbereitschaft vorbehalten). Bestellungen
nehme ab 15. entgegen. — Außerdem erhält jeder bei Einkauf von 50.— Mk. an und
bei Vorzeigung der Annonce eine Einkaufsbahnfahrt, 1.25 Mk. in bar, vergütet.
Seltene Königsbrüde.

Lebensmittel-Börse, Altes Fischerufer 41.

Großer Einkauf, kleiner Einkauf, dabei frischeste Ware zu billigen Preisen.

Spezialhaus für Möbel-Anstaltungen

Friedländer

Magdeburg
11 Alte Ulrichstraße 11
Gegründet 1872. — Verfand nach allen Orten.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise

Wieder eingetroffen:

Weisse Blöcke

500 Gramm 3.75 Mk.

Kernseifen

Toilettenseifen

Persil

Mur für Wiederverkäufer!

Willy Grosse, Kaiserstr. 76a

Tel. 8683.

la. Weinbrand	Stache	38.50 Mk.
la. Weinbrand-Verschnitt		34.00 "
la. echt franz. Kognak		43.50 "

(auch los in Litern) 2876
Diverse erstklassige Liköre billigst
E. W. G. Sack, Magdeburger Str. 3
(Palast-Café).

Anzahl zu
konkurrenzlos
Preisen

Gold-

Silber-, Marin-
Bruch und Gegen-
stände, Uhren, Ketten,
Ringe, Schmuck-
stoffe, Kontakte usw.

Brillanten

alte Schmuckgegenst.
alte Gebisse

die in Goldschmelzen
angefertigt sind, auch
gebüch., pro Zahn
bis Mk. 25.00

Georg Sack

Große Mühlstraße 2
— 1 Treppe —
neben der Volksstimme

Spezial-Möbeltransport

für Stadtanzüge sowie per Bahn ohne Umladung nach und von allen Orten.
Trockne Möbelkammer. — Gedülte Packweiser.

mittels Automobil-Möbelwagen u. Anhänger auf Gummi-
nach und von allen Orten im Umkreis von ca. 100 Kilometern. Schneller u. sicherer
als per Eisenbahn und Pferdetransport. Brennmaterial, Kartoffeln usw. werden
bereitswillig mitgenommen. Der Auftraggeber kann seinen Transport bequem
begleiten. — Transportversicherung überflüssig.

Persönliche Überwachung. Billigste Preise.
Aberste Referenzen über bereits ausgeführte Automobil-Transporte.
Kostenanschläge unentgeltlich.

Ernst Funke

Telephon 4400 Magdeburg-Buckau, An der Elbe 8

Warme Wollwaren für die kalte Witterung

Normal-Herrenhosen	von 24.50 an	Schlofferhemden	blauweiß gestreift, Barchent, von 52.50 an
Normal-Herrenhemden	von 36.50 an	Strickwesten	für Herren, alle Arten . . . von 45.00 an
Herren-Futterhosen	von 34.50 an	Herren-Sweater	blau, grau und schwarz . . . von 52.50 an
Herren-Futterhemden	von 34.50 an	Damen-Strickwesten	ohne und mit Kermitel schwarz . . . von 19.50 an
Herren-Normal-Einfachhemden	von 54.50 an	Barchent-Unterröcke	eigne Anfertigung . . . von 42.50 an
Barchent-Männerhemden	weißblau gestreift von 49.50 an	Zallentücher	in schönen Mustern . . . von 17.50 an
Barchent-Frauenhemden	von 39.50 an	Kinder-Sweater	viele Farben . . . von 6.50 an



Noch äußerst preiswerte Baumwollwaren!

Rohneffel für alle Zwecke	Meter von 11.50 an	Hemdenbarchent	weißblau gestreift Meter 14.50	Preiswerte Handtuchstoffe
Hemdentuch	starkefäbig Meter von 11.75 an	Unterröckmolton	versch. Streifenmuster Meter 16.50	Gerstenkorn
Wäscheleinen	für Bettwäsche besonders geeignet Meter 15.50	Schürzenstoff	doppeltbreit Meter 17.50	weiß mit roter Kante Meter 12.75 11.75
Bettzeug	geblickt Meter von 12.50 an	Hausstuch	für Laten, 140 cm breit Meter 29.50	grau mit roter Kante Meter 13.25 12.75
				weiß Dreil . . . Meter 19.50 16.50

Preiswerte Herren-Konfektion!

Eleg. Schlupfer, Raglans, Ulster	für Herren u. Jünglinge, beste Verarbeitung, beste und dunkle Muster 825.00 750.00 625.00 520.00 440.00 bis 360.00	Ulster und Sport-Paletots	für Herren und Jünglinge, mit u. ohne Gurt, 5mal abgesteppt, mod. Ausm. 350.00 240.00 150.00 bis 75.00	Herren- u. Jünglings-Anzüge	blau, marango, mod. Farben, vorteilhaft, Qual., neueste Form. 825.00 750.00 650.00 540.00 375.00 240.00 150.00
Rieflager in Herren-Hosen	nur gute reelle Stoffqual., schwarz, farbig und neutrale Streifenmuster 240.00 176.00 148.00 120.00 86.00 56.00	Maß-Anzüge u. Paletots	beste Zutaten, Garantie f. tabellen Eis, alle modern. Stoffart. 1150.00 975.00 850.00 775.00 675.00	Jungen-Anzüge u. -Ulster	in schönsten Formen, neueste Muster gute Stoffqualitäten 225.00 175.00 140.00 110.00 90.00 68.00
Gesellschaftsanzüge	in best. Ausführung, wie Tanzanzüge, Entschl. und Westen, Gehrockanzüge, ganz besonders billig!	Hüte u. Mützen	in modernsten Formen und Farb. erkauntlich billig!	Phantastwesten	in wundervollen Reuheiten!

Preiswerte Damen-Mäntel!

Wintermäntel	120 cm lang, mit moderner Stepperei . . . 125.00	99.50
Damenmäntel	dunkelblau, mit Stepperei . . . 139.75	125.00
Farbige Frauenmäntel	lange Form, auch für starke Damen . . . 295.00	295.00
Belle Flauschmäntel	verschiedene Stoffarten, weite Form 550.00 495.00	395.00
Zuchmäntel	prima Qualität, blau, schwarz und grün . . . 375.00	375.00
Astrachan-Mäntel	in großer Auswahl.	
Kindermäntel	aus farbigem Flauschstoff, Größe 45 . . . 69.00	69.00
Kinderkleider	entzückende Reuheiten, moderne Verarbeitung, in allen Preislagen!	
Hausblusen	aus Barchent und Halbwole . . . 45.00 39.75 36.50	27.50
Elegante Wollblusen	in allen modernen Farben . . . 95.50	95.50
Elegante Seidenblusen	mit bunter Stickerei, in allen Farben . . . 125.00	125.00
Blüseröcke	dunkelblau, reine Wole . . . 145.00	115.00
Kostümöcke	farbig . . . von 39.75 an	39.75 an
Kleider aus Wole und Seide	in großer Auswahl!!	

In großer Auswahl:
Pelze und Mischgarnituren
zu vorteilhaften Preisen!

Raufhaus Michaelis

Ratswageplatz 1/2 Magdeburg Ratswageplatz 1/2

Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingung.
Ersatzteile, Nadeln, Öl, Garn
Reparaturen
Singer Co. Magdeburg
Nähmaschinen-Alt.-Gef. Breitenweg 174.

Neu-Einführung Edelgrün
kurz, dick, 30³

Nähmaschinen auch defekte, kauft Gcke, Goldschmiedestraße 5, I 2813

Wegen hohen Feiertags bleibt mein Geschäft am Mittwoch den 12. Oktober 1921 geschlossen.
Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
8 Jakobstraße 8 Inhaber: Jul. Schneider, Ecke Petersberg.

Arbeitschuh
Schäftstiefel 8003
konkurrenzlos billig.
Schuhwarengesellschaft
Filiale: Lüneburger Str. 14
Engros-Berkauf
Königsstr. 64, E. Franckebst.
Sandler Rabatt!

Winterkartoffeln
alle Sorten, liefert ab Bahnhof und frei Keller
2821 **Herm. Klutentretter**
Güterbahnhof Tor 6. Telefon 1801.

Umpresshüte
wie sie sein müssen, liefern
Hutfabrik
August Albrecht & Co.
Buttergasse 3 Buttergasse 3

Eine gute Hausfrau
macht schnellstens nach Möglichkeit ihre Einkäufe in Damen-Winterkleidung!

Zur bevorstehenden Hauschlachtzeit empfehle in bekannter Güte alle Sorten
la. fr. Därme, Gewürze und la. Schweinelebern
Max Heynemann
Magdeburg, Seydewitzstraße 8
Telephon Nr. 5528.

Uhren werden sauber und preiswert repariert.
2825 **Otto Müller, Uhrmacher, Alte Neustadt, Weinberg 48.**

Photoapparate
Objektive, Ferngläser
2825 **Ernst Leitz, Schopenh. Str. 9, Reich. Werkstatt Alpfelstr. 6.**

Grammophon-Reparaturen
Erstklassige Schallplatten.
2825 **Ernst Leitz, Schopenh. Str. 9, Reich. Werkstatt Alpfelstr. 6.**

Noch große Auswahl in frühzeitig gekaufter Ware
Farbige Mäntel . . . von Mk. 180 an
Praktische Zuchmäntel in allen Farben . . . von Mk. 250 an
Elegante Zuchmäntel in modernem Bleu drap . . . von Mk. 700 an
Große Auswahl in Astrachan-, Plüschmänteln — Kindersachen und Röden.
Mäntelhaus Rotes Schloß
Magdeburg, Breitenweg 151, I. und 2. Stock, Ecke Große Männsstraße, Eingang Männsstraße 1. Tür. 300

Des hohen Feiertags wegen bleiben unsre Verkaufsräume am Mittwoch den 12. Oktober geschlossen.
Gebr. Barasch.

